

In dieser Ausgabe integriert

→ **Jahresbericht 2022**

## Nachhaltigkeit und Wirtschaft

Ökologische Ziele fließen zunehmend in Unternehmensstrategien ein. → [Seite 5](#)

## Chance für den Kanton

20 tolle Projekte sollen von den TKB-Millionen profitieren. → [Seite 9](#)

## N23 / BTS im STEP

Der Bundesrat erkennt Handlungsbedarf im Thurgau. → [Seite 14](#)



# Wo Praxis Schule macht.



**Über 20 Praxis-Seminare zu Digitalisierungs-, Finanz-, Steuer-, Buchhaltungs-, Personal-, Controlling- und Führungsthemen.**

- Revidiertes Erbrecht / Digitaler-Nachlass
- Tax Due Diligence / Verrechnungspreise
- Cyber Security: Grundlagen und Umsetzungstipps für Ihre Firma
- Nachfolgeregelung und Nachlassplanung in Familienunternehmen
- Datenschutz und Sicherheit für KMU
- Neuregelung für Kapital- und Liquiditätsvorschriften bei Aktiengesellschaften
- Verwarnung, Freistellung, Kündigung und Arbeitszeugnisse
- Praxis der Unternehmensfinanzierung
- Generation Z: Wie ticken die neuen Generationen und wie führt man sie?
- Finanzielle Führung für KMU / Organisationen
- Zeit- und Selbstmanagement

**Und weitere Praxis-Seminare warten auf Sie.**

*Informieren  
und anmelden!*



# Wirtschaft ist Teil der Lösung, wenn es um Klimaschutz geht

**Geschätzte Leserinnen und Leser, geschätzte Mitglieder der IHK Thurgau**

Das Jahr 2023 ist ein Wahljahr für das eidgenössische Parlament. Im Oktober werden der National- sowie der Ständerat neu gewählt. Im Thurgau hat bereits eine Mehrheit der politischen Parteien ihre Kandidatinnen und Kandidaten vorgestellt. Unsere Kammer wird auch heuer Wahlempfehlungen abgegeben. Dafür wurde ein Fragebogen entwickelt, der wichtige Themen für die Thurgauer Wirtschaft behandelt. Kandidatinnen und Kandidaten, die an einer Empfehlung durch die IHK interessiert sind, können diesen ausfüllen und werden bei ausreichender Übereinstimmung mit den Positionen der IHK zur Wahl empfohlen.

Mit Kristiane Vietze als designierte IHK-Präsidentin hat unsere Kammer eine Kandidatin aus den eigenen Reihen, die sich mit guten Erfolgschancen für einen Sitz im Nationalrat bewirbt. Mit ihrem beruflichen Werdegang, als Mitinhaberin der Baumer Group und der politischen Erfahrung aus dem Grossen Rat ist sie bestens für das Amt qualifiziert. Es ist wichtig, dass der Thurgau in den kommenden Jahren wieder eine liberale Stimme in Bern hat, welche die Bedürfnisse von international tätigen Unternehmen kennt.

In der vorliegenden Ausgabe widmen wir uns dem Thema Nachhaltigkeit in der Wirtschaft. In diesem Bereich hat sich in den vergangenen Jahren einiges entwickelt – nicht zuletzt aufgrund der 17 «Sustainable Development Goals», also der nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen. Sie sollen weltweit als Grundlage für eine nachhaltige Entwicklung auf ökonomischer, sozialer und ökologischer Ebene dienen. Sie fliessen auch in das Engagement der Schweiz zugunsten von Nachhaltigkeit ein und können bei der Weiter-

entwicklung einer Unternehmensstrategie hinzugezogen werden.

Wichtig zu betonen ist, dass die Unternehmen im Thurgau und der ganzen Schweiz Teil der Lösung sind, wenn es um Nachhaltigkeit geht. Von links-ökologischer Seite werden Unternehmerinnen und Unternehmer oft als «Sündenböcke» dargestellt, wenn es um Umweltschäden, erhöhten CO<sub>2</sub>-Ausstoss oder mutmasslich schlechte Arbeitsbedingungen geht. Genau das Gegenteil ist jedoch der Fall,



wenn man die zahlreichen KMU der Schweizer Wirtschaft betrachtet: Geprägt durch Eigeninitiative und Innovationen leisten diese einen Beitrag zur Nachhaltigkeit verschiedenen Bereichen.

Am 18. Juni 2023 findet die nächste eidgenössische/kantonale Volksabstimmung statt. Das wichtigste Thema für den Thurgau ist dabei die Vergabe der TKB-Millionen zugunsten eines spannenden Projektkorbs. Mit der Vorlage über die Verwendung des Gewinns aus den Partizipationsscheinen der Kantonalbank kommt ein jahrelanger Prozess zum Ende. Anders gesehen beginnt damit auch die Chance für 20 tolle Projekte, die den Thurgau weiterbringen werden.

Unsere Kammer unterstützt den vorlie-

genden Projektkorb zusammen mit allen Verbänden und politischen Parteien. Im Korb liegt auch das Projekt der IHK – der Digital & Innovation Campus Thurgau, der Unternehmen, Start-ups und andere Institutionen in unserem Kanton unterstützen wird, um neue Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln. Dabei wird zukünftig noch stärker mit den beiden Konstanzer Hochschulen sowie der Pädagogischen Hochschule zusammengearbeitet, um jenes Potenzial im Thurgau nutzbar machen zu können.

Ende Februar hat der Bundesrat die Botschaft zum Strategischen Entwicklungsprogramm (STEP) Nationalstrassen veröffentlicht. Darin beschreibt er, welche Strassenabschnitte in der Schweiz in welchem Zeitraum ausgebaut werden. Für den Thurgau betrifft dies die N23 oder die Bodensee-Thurtal-Strasse (BTS), welche von Bonau durch den Oberthurgau bis nach Arbon geht. Den Ausbau dieser soll die entlang der Strasse gelegenen Ortschaften vom Durchgangsverkehr entlasten, mühsame Pendlerstunden reduzieren und den Oberthurgau besser an das Autobahn-Netz anbinden. Der Bundesrat anerkennt den Handlungsbedarf auf der N23 und möchte gleichzeitig Alternativen zum vorliegenden BTS-Konzept prüfen. Deshalb hat beim ASTRA eine sogenannte Korridorstudie in Auftrag gegeben, die bereits gestartet wurde und im Mai 2024 darüber Auskunft geben wird, in welcher Form und bis wann das für die Region wichtige Strassenprojekt umgesetzt werden kann. Unsere Kammer wird sich weiterhin für die Verbesserung der Verkehrslage im Thurgau engagieren, damit unsere Region attraktiv zum Wohnen und Arbeiten bleibt.

**Bis bald bei der IHK,  
Jérôme Müggler / Direktor IHK Thurgau**

# Nachhaltigkeit ist die Basis jeder Wertschöpfung

**Aus etwas vermeintlich Gewöhnlichem etwas Besonderes zu machen – hinter diesem Grundsatz steht Model, was der Slogan «The Extra in the Ordinary» vermittelt. Unser Erfolg basiert auf der Kreislaufwirtschaft. Sie ist der Schlüssel zur Klimaneutralität.**

Wir starten mit Altpapier und gestalten daraus wunderschöne Verpackungen. Diese Metamorphose stellt unsere Wertschöpfungskette dar, die Ökonomie und Ökologie vereint. Unsere Verpackungen können aus bis zu 100% recycelten Papierfasern hergestellt werden.

Nach dem 140-jährigen Firmenjubiläum im 2022 richten wir unsere Scheinwerfer auf höchste Energieeffizienz, automatisierte Geschäftsprozesse und innovative Verpackungslösungen. Über allem steht das Thema Nachhaltigkeit im Vordergrund.

---

«Nachhaltig ist für uns das Wache, Aufmerksame. Jenes, das stetig verbessert – im Grossen und Kleinen. Ganz ungezwungen, unverstellt und natürlich.»

---

## Smarte Energieversorgung

Die zur Papierherstellung benötigte CO<sub>2</sub>-neutrale Energie beziehen wir über eine 3.2 Kilometer langen Dampfleitung aus der Kehrichtverbrennungsanlage KVA Thurgau. Damit können wir jährlich 20 Millionen Liter Heizöl einsparen. Ergänzend dazu produziert die betriebseigene Abwasserreinigungsanlage Biogas, welches lokal thermisch verwertet wird. Dies erspart eine weitere Million Liter Heizöl.



Seit Ende September 2022 wandeln rund 2000 Module Sonnenenergie in Strom um – genau der richtige Zeitpunkt, angesichts der hohen Energiepreise. Satt 830 000 kWh Stromertrag pro Jahr sind von der fussballfeldgrossen Photovoltaikanlage zu erwarten. Auch beim Standort Opava in Tschechien ist die Installation einer 1.4 MWp PV-Anlage im Bau.

Mit Investitionen in Energieeffizienzmassnahmen der letzten 3 Jahre von rund 1.3 Millionen CHF schaffen wir eine Energiereduktion von 1.1 Mio. kWh pro Jahr. Im Vergleich: Das entspricht dem Stromverbrauch von über 220 Haushalten pro Jahr. Der Löwenanteil stammt durch den Ersatz von IE4-Elektromotoren und Frequenzumrichter, welche mit höchster Energieeffizienz unsere beiden Papiermaschinen betreiben.

## Ausgefuchste Innovationen

Die Verwerfungen in den Energiemärkten haben auch Model betroffen. Kurzerhand haben wir uns entschlossen, die Sparfuchs-Aktion ins Leben zu rufen. Hierbei sind über Nacht lokale Energieteams entstanden, die nach Energieeffizienzpotenzialen suchen, priorisieren und umsetzen.

Bis heute haben wir bereits 2.5 Mio. kWh durch wirtschaftliche Massnahmen eingespart. Mit der Verteilung der Stromsparbox wird sichergestellt, dass wir sämtliche Mitarbeiter in diesen Prozess miteinbeziehen können.

Bei der Papierproduktion werden in der Stoffaufbereitung unerwünschte Fremdstoffe vom eingesetzten Altpapier aussortiert. In einer ersten Stufe werden die sogenannten Pulperzöpfe – bestehend aus Metallen und Kunststoffen – gezogen. Model hat Ende 2022 beschlossen, das Recycling der Pulperzöpfe in die eigene Wertschöpfungskette zu integrieren. Mit der neuen Anlage werden die Pulperzöpfe in einzelne, lokal anfallende Fraktionen wie Eisen und Kunststoffe getrennt. Durch die lokale Verarbeitung können pro Jahr 150 000 gefahrene Kilometer eingespart werden.

Mit der Übernahme der Papierfabrik in Eilenburg in Deutschland wird die vorgelegte Lieferkette, die Papierproduktion, weiter gesichert. Durch die Umrüstung der 9.25 m breiten Papiermaschine für die Produktion von Wellpappenrohpa-pieren wird der Fokus nun auf leichte Flächengewichte gesetzt, um ressourcenschonend den Materialeinsatz zu reduzieren und der zukünftigen Nachfrage nach leichteren Papieren Rechnung zu tragen.

Die Model AG ist der führende Verpackungshersteller in der Schweiz. Sie entwickelt, produziert und liefert intelligente, innovative und qualitativ hochwertige Display- und Verpackungslösungen aus Wellkarton. Unser Unternehmen beschäftigt per Ende Januar 2023 784 Mitarbeitende an den drei Standorten Weinfelden, Moudon und Niedergösgen.

## Model AG

Industriestrasse 30 / 8570 Weinfelden  
modelgroup.com

# Nachhaltigkeit wird zentral für die Unternehmensstrategie

Die Gesellschaft misst dem Thema Nachhaltigkeit zunehmend Bedeutung zu. Immer mehr Unternehmen machen ihre diesbezüglichen Bemühungen und Massnahmen deshalb zum integralen Bestandteil der Unternehmensstrategie. Im folgenden Text werden Aspekte sowie Anknüpfungspunkte für Unternehmen genauer beleuchtet.

von Patrick Scheiwiller und  
Pascale Ineichen

«Nachhaltige Entwicklung ist Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne die Fähigkeit künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen.» So definierten die Vereinten Nationen (UNO) im Jahr 1987 nachhaltige Entwicklung im sogenannten Brundtland-Bericht. Die Nachhaltigkeit wurde später immer mehr thematisiert. 2016 verabschiedeten die UNO Ziele für eine nachhaltige Entwicklung, die Sustainable Development Goals (SDGs). Diese umfassen 17 Ziele, welche den farbigen Kacheln in der folgenden Grafik entsprechen.

Die Ziele sind miteinander verbunden und zielen auf eine nachhaltige Entwicklung bezüglich ökonomischer, sozialer und ökologischer Aspekte ab. Dieses Drei-Säulen-Modell ist im unternehmerischen Kontext auch als «Triple Bottom Line» bekannt. Bottom Line bezeichnet im Englischen die unterste Linie in der Erfolgsrechnung – den Gewinn. Die Triple-Bottom-Line soll den Mehrwert aufzeigen, welchen Unternehmen auf der Basis von ökonomischen, ökologischen und sozialen Zielsetzungen erreichen können.



## Wirtschaft als Ursache und Lösung von Nachhaltigkeitsproblemen

Die durch unternehmerische Tätigkeit verursachten Effekte auf Umwelt und Gesellschaft werden oft kritisch gesehen. Die Wirtschaft ist aber nicht nur Verursacherin von Nachhaltigkeitsproblemen, sondern auch Teil deren Lösung. Anhand der SDGs lässt sich das gut aufzeigen: SDG Nr. 8 «Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum» sowie SDG Nr. 9 «Industrie, Innovation und Infrastruktur» betreffen direkt die Wirtschaft.





Durch Wirtschaftswachstum können aber auch andere Aspekte der Nachhaltigkeit verbessert werden. SDG Nr.1 «Keine Armut» dürfte beispielsweise am besten durch Wirtschaftswachstum erreicht werden. Mit der Globalisierung und Deregulierung der letzten drei Jahrzehnte sowie der starken Zunahme der globalen Wertschöpfung, konnte die Zahl der von Armut betroffenen Bevölkerung gemäss der Weltbank von 37% im Jahr 1990 auf erstmals unter 10% im Jahr 2015 gesenkt werden, und dies trotz einer Zunahme des Bevölkerungswachstums.

#### **Unternehmerische Gründe für eine Nachhaltigkeitsstrategie**

Doch wieso sollen Unternehmen den Aspekt der Nachhaltigkeit mit sozialen und ökologischen Anstrengungen berücksichtigen? Immer mehr Unternehmen machen Corporate Social Responsibility (CSR) zum Thema und verankern die Verantwortung dafür auch organisatorisch bei einer entsprechenden Stelle oder einer Abteilung. Gute Gründe dafür gibt es viele:

- **Freiwillige Wahrnehmung der unternehmerischen Verantwortung**  
Unternehmen sind in die Gesellschaft

und die Umwelt eingebettet und beeinflussen diese mit ihrem Handeln. Dieser Fakt allein ist schon für viele Unternehmen Anlass genug, eine Nachhaltigkeitsstrategie zu definieren.

- **Zunehmender Druck seitens Investoren und weiterer Anspruchsgruppen**  
Die Gesellschaft als Ganzes und vor allem die jüngere Generation hat in den letzten Jahren ein höheres Bewusstsein für Nachhaltigkeitsprobleme entwickelt und fordert seitens der Unternehmen Transparenz bezüglich ihrer



Haltung zur Nachhaltigkeit. Dies gilt insbesondere für Investoren, aber auch für Kundinnen und Kunden sowie für Mitarbeitende. Im Sinne des Employer Branding sind Nachhaltigkeitsbemühungen ein wichtiger Faktor im Wettbewerb um die besten Talente.

- **Medienberichterstattung und Reputationsaspekte**

Nachhaltigkeit ist ein vielbeachtetes Thema in der medialen Berichterstattung. Zahlreiche Nicht-Regierungsorganisationen sensibilisieren die Bevöl-

kerung zusätzlich auf entsprechende Probleme. Eine explizite und transparente Nachhaltigkeitsstrategie wirkt sich deshalb auch positiv auf das Image eines Unternehmens aus. Umgekehrt können heute sogar einzelne Personen mittels negativer Berichterstattung über die sozialen Medien einen «Shitstorm» auslösen, welcher die Reputation eines Unternehmens empfindlich schädigen kann.

- **Effizienter Ressourcen-Einsatz**

Der verantwortungsvolle Umgang mit

knappen Ressourcen ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für den Unternehmenserfolg.

- **Risikomanagement**

Nachhaltigkeitsüberlegungen bilden längst Teil eines umfassenden unternehmerischen Risikomanagements.

- **Corporate Governance**

Das Thema Nachhaltigkeit findet Eingang in die Anforderungen zu Corporate Governance und den Verhaltenskodex von Unternehmen.



### Rechtliche Vorgaben und Standards für das Nachhaltigkeits-Reporting

Aktuell sehen sich Unternehmen einem dynamischen Regulierungsprozess gegenüber, der Vorgaben für das Nachhaltigkeits-Reporting definiert. Insbesondere für grössere Unternehmen gibt es bereits entsprechende rechtliche Verpflichtungen. Es bestehen zahlreiche internationale Initiativen und Standards, die einen Orientierungsrahmen zur Gestaltung von Nachhaltigkeitsberichten bieten. Ein weltweit anerkannter Ansatz ist die Global Reporting Initiative (GRI). Der Berichtsrahmen umfasst Grundsätze und Indikatoren für Unternehmen, um ihre ökonomische, ökologische und soziale Leistung zu messen.

Für die Schweiz hat der Bundesrat die Vollzugsverordnung zur Klimaberichterstattung auf den 1. Januar 2024 in Kraft gesetzt. Diese verpflichtet grosse Schweizer Unternehmen zur Umsetzung der international anerkannten Empfehlungen der Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD). Publikums-gesellschaften, Banken und Versicherungen mit mindestens 500 Mitarbeitenden und einer Bilanzsumme von mindestens 20 Millionen Franken oder einem Umsatz von mehr als 40 Millionen Franken, sind damit verpflichtet, über Klimabelange öffentlich Bericht zu erstatten. Der Bericht muss einerseits Aufschluss geben über das finanzielle Risiko, das ein Unternehmen durch klimarelevante Tätigkeiten eingeht, und zudem aufzeigen, welche Auswirkungen die Geschäftstätigkeit des Unternehmens auf das Klima hat, welche Reduktionsziele definiert wurden und wie diese umgesetzt werden sollen.

Für kleine und mittlere Unternehmen besteht noch keine entsprechende Reportingpflicht. Doch auch für sie wächst der Druck insbesondere seitens der Investoren, aber auch weiterer Anspruchsgruppen, die eigenen Nachhaltigkeitsbemühungen auszuweisen; nicht zuletzt, da viele von ihnen auch Teil der Lieferketten grösserer Unternehmen sind.

### Wo soll ein Unternehmen ansetzen?

Es kann herausfordernd sein, sich in der Vielzahl der verfügbaren internationalen Standards für eine Herangehensweise zu entscheiden. Als Beispiel für den ökologischen Teil der Zielsetzung sei hier die Science Based Targets Initiative (SBTi) erwähnt, eine global standardisierte und anerkannte Methode zum Setzen von Klimazielen. In der Schweiz nutzen sowohl grössere Unternehmen als auch KMU diesen Ansatz, dem folgende Idee zugrunde liegt: Jedes Unternehmen muss festlegen, wie viele Treibhausgase es ausstossen darf, wenn die Erderwärmung nicht mehr als 1.5 Grad steigen soll.

Mit SBTi setzen sich Unternehmen eigene wissenschaftsbasierte Klimaziele zur Emissionsreduktion. Dabei geht es einerseits um die Emissionen, die ein Unternehmen verursacht – beispielsweise im Produktionsprozess oder durch den Verbrauch von Elektrizität –, aber auch um Emissionsreduktion entlang der Lieferketten. In der Schweiz fördert der Verein «Go for impact» die Initiative, welchem Economiesuisse, der WWF, das Bundesamt für Umwelt, die ETH Zürich und weitere Wirtschafts- und Umweltverbände angehören. Aktuell ist noch nicht absehbar, welche Standards und rechtlichen

Verpflichtungen mittelfristig verbindlich werden. Unternehmen, kleine wie grosse, tun aber gut daran, sich besser früher als später mit dem Thema auseinanderzusetzen und eine verlässliche Datenbasis für die Erhebung des eigenen ökologischen Fussabdrucks zu schaffen. Denn so können sie den diesbezüglich hohen Anforderungen ihrer Anspruchsgruppen gerecht werden und sind bereit, wenn die regulatorischen Anforderungen zunehmen.

### Mehr Informationen dazu:

[www.go-for-impact.ch](http://www.go-for-impact.ch)

Orientierungshilfe für Schweizer Unternehmen zum Thema **Corporate Social Responsibility** bietet auch das Staatssekretariat für Wirtschaft SECO mit einer umfangreichen Zusammenstellung von aktuellen Initiativen und Standards zum Thema.

### Mehr Informationen dazu:



# 20 spannende Projekte für die Zukunft des Thurgaus

Am 18. Juni 2023 wird die Thurgauer Stimmbevölkerung über die Verwendung der 127.2 Millionen Franken entscheiden, die durch die Ausgabe von TKB-Partizipationsscheinen eingenommen wurden. Ein ausgewogener Projektkorb steht zur Abstimmung, der auch den von der IHK entwickelten Digital & Innovation Campus Thurgau beinhaltet.

von Patrick Scheiwiler

2014 stimmte der Kanton Thurgau als Eigentümer einem Börsengang der Thurgauer Kantonalbank zu. 50 Millionen Franken resp. 12.5 Prozent des Grundkapitals von 400 Millionen stellte der Kanton für die Schaffung von Partizipationsscheinen zur Verfügung. Aus der Emission dieser Partizipationsscheine resultierte ein Agio von 127.2 Millionen.

Dieser über den Nominalwert hinausgehende Mehrerlös wurde einer Sonderreserve zugeführt. Damit sollen langfristige Investitionen zugunsten der Allgemeinheit und der kommenden Generationen getätigt werden, um die erfolgreiche Positionierung des Kantons Thurgau zu fördern. Dazu erfolgte eine öffentliche Ausschreibung zur Einreichung von Projekt-

ideen. Es wurden insgesamt 33 Grossprojektideen für eine Fördersumme über zwei Millionen Franken und 62 Kleinprojektideen für eine Fördersumme von unter zwei Millionen eingereicht. Die maximale Fördersumme pro Projektidee beträgt 20 Millionen.

Aus den Beratungen einer dafür gebildeten Spezialkommission des Grossen Rates resultierte ein Vorschlag für einen Projektkorb mit 7 Grossprojekten und 13 Kleinprojekten, über den im Juni abgestimmt wird.

## Ausgewogene Projektauswahl nach Regionen und Themen

Dieser Projektkorb zeichnet sich durch eine grosse Ausgewogenheit bezüglich regionaler Verteilung und Zweck der Verwendung aus. Aus den beiden unten ste-

henden Grafiken ist die genaue Verteilung ersichtlich. Im Grossen Rat und in der Regierung war das Geschäft unbestritten. Alle Parteien und eine überwältigende Parlamentsmehrheit unterstützen den Kommissionsvorschlag. Mit diesen Projekten zeigt sich der Thurgau innovativ und zukunftsgerichtet, sowohl bei der eigenen Bevölkerung als auch über die Kantonsgrenzen hinaus.

Knapp ein Drittel der Mittel sollen in Bildungsprojekte fließen. Angesichts der Tatsache, dass die Schweiz und der Thurgau ressourcenarme Regionen sind, ist die Investition in die Bildung sicherlich zukunftsweisend und trägt auch zur Standortattraktivität des Kantons bei. Zur Kategorie der Bildungsprojekte gehört auch der Digital & Innovation Campus Thurgau, welcher von der IHK entwickelt wird.

## Regionale und thematische Verteilung im Kanton





## Innovation und Forschung für die Thurgauer Wirtschaft

Der kantonale Wettbewerbsindikator der UBS attestiert dem Thurgau zurzeit unterdurchschnittliches Innovationspotenzial. Weil Innovationen jedoch zentral für Wirtschaftswachstum und Wettbewerbsfähigkeit sind, muss der Kanton das vorhandene Potenzial noch besser ausschöpfen. Die Projektidee des Digital & Innovation Campus beinhaltet den Aufbau eines Innovations- und Forschungscampus in Kreuzlingen. Fünf Bereiche kommen dabei Unternehmen, Startups und Schulen zugute: Entwicklung von neuen Produkten und Dienstleistungen, angewandte Forschung mit Hochschulen, Nutzung von digitalen Technologien, neue Bildungskonzepte sowie die Vernetzung des Thurgaus mit dem Schweizer Innovationsnetzwerk.

Der Campus hat auch zum Ziel, dass kluge Köpfe nicht abwandern und zukunfts-trächtige Arbeitsplätze in der Region geschaffen werden. So bleibt der Thurgau ein idealer Ort zum Wohnen und Arbeiten sowie ein attraktiver Standort für die Wirtschaft. Als Teil des Digital & Innovation Campus wird mit der Exzellenz-Universität Konstanz und der Hochschule Konstanz Technik, Wirtschaft und Gestaltung (HTWG) ein viertes Thurgauer An-Institut geschaffen – das Thurgauer Institut für digitale Transformation (TIDiT). Das stärkt den Ausbau des Thurgaus als Hochschulstandort und fördert digitale Innovationen. Mehr Infos unter: [www.digital-thurgau.ch](http://www.digital-thurgau.ch)

## Weitere spannende Projekte für den Kanton

Das vom Thurgauer Gewerbeverband lancierte Grossprojekt für einen Berufsbildungscampus Ostschweiz ist ebenfalls in der Projekt-Auswahl enthalten. Dieser soll in Sulgen die überbetrieblichen Kurse von verschiedenen Berufen und Branchen zusammenfassen. Mit der Zentralisierung sollen Synergien genutzt und die Vernetzung zwischen den Berufen angestrebt werden.

Aber auch kulturelle Projekte finden sich unter den Grossprojekten: Ein vielseitiges Projekt sichert die Zukunft des Klosters Fischingen und in Weinfelden soll ein Kultur- und Erlebniszentrum entstehen. Spannende Begegnungen würde der Markt Thurgau in Frauenfeld ermöglichen. Ein weiteres Grossprojekt will das Potenzial von Geothermie im Kanton er-

schliessen. 15 mittelgrosse und kleinere Projekte ergänzen diesen Korb, der für den ganzen Kanton zukunftsweisend und bereichernd ist.

Nach Meinung der IHK Thurgau wurde bei der Gestaltung des Projektkorbs hervorragende Arbeit geleistet. Die IHK unterstützt die Vorlage am 18. Juni deshalb aus Überzeugung mit der Ja-Parole.

### Diese 20 Projekte sollen von den TKB-Millionen profitieren:

Projektbezeichnung	Organisation	Förderung in Mio. Franken	Bezirk
TEnU 2030 – Thurgauer Energienutzung aus dem Untergrund 2030	Verein Geothermie Thurgau	20	ganzer Kanton
Thurgauer Kultur- und Erlebniszentrum	Genossenschaft MESSEN Weinfelden	10	Weinfelden
Ökologischer Schaufelraddampfer auf Untersee und Rhein	Verein Pro Dampfer	3.13	Frauenfeld (Untersee)
Markt Thurgau Stadtkaserne	Stadt Frauenfeld	20	Frauenfeld
Digital & Innovation Campus Thurgau	Industrie- und Handelskammer Thurgau	20	Kreuzlingen
Berufsbildungscampus Ostschweiz	Thurgauer Gewerbeverband	20	Weinfelden
Zukunft Kloster Fischingen	Verein Kloster Fischingen	20	Münchwilen
Regionales Beachsport-Zentrum Nordostschweiz	Verein und Stiftung Sandhalle Frauenfeld	1	Frauenfeld
Stiftung Drachenburg und Waaghaus Gottlieben	Stiftungsrat	2	Kreuzlingen
Self-Controlled City Liner (SCCL) in Arbon	Technische Gesellschaft Arbon (TGA)	1.8	Arbon
Ausbau Schlosskäserei Schloss Herdern	Schloss Herdern	0.98	Frauenfeld
SoliThur (Solidarischer Thurgau)	benevol Thurgau	0.8	ganzer Kanton
Schloss Luxburg	Stiftung Schloss Luxburg	1	Arbon
Pier 8590 Romanshorn	Stadt Romanshorn	2	Arbon
Multidimensionaler Vermittlungssteg beim Seemuseum	Seemuseum Kreuzlingen	0.63	Kreuzlingen
Thurgauer Turmweg	Politische Gemeinde Sulgen	0.6	Weinfelden
ICT Scouts & Campus Thurgau	ICT Scouts/Campus Förderverein	0.2	Weinfelden
Das einzige Wasserschloss in der Ostschweiz gilt es als Leuchtturm zu erhalten.	Verein der Freunde des Wasserschlosses Hagenwil	1.44	Arbon
Jeder Quadratmeter zählt – naturnahe Bewirtschaftung von öffentlichen Flächen	Verband Thurgauer Landwirtschaft	0.12	ganzer Kanton
Elektrofähre Arbon-Langenargen	Stadt Arbon	1.5	Arbon

# Abstimmung zur Obergrenze des kantonalen Energiefonds

Zur Förderung erneuerbarer Energie und Energieeffizienz besteht im Thurgau ein Energiefonds. Mit ihm werden Projekte unterstützt, um die Abhängigkeit von fossilen Energien zu verringern. Das Thurgauer Stimmvolk kann am 18. Juni über die Aufhebung der Obergrenze des Fonds abstimmen. Die IHK Thurgau unterstützt diese Flexibilisierung mit der Ja-Parole.

von Patrick Scheiwiler

Der kantonale Energiefonds dient zur Förderung von erneuerbaren Energien und der Energieeffizienz. Finanziert wird der Energiefonds durch Erträge aus Beteiligungen an Energiegesellschaften und allgemeine Staatsmittel.

Bis anhin legte der Grosse Rat den Staatsbeitrag im Voranschlag so fest, dass für das Budgetjahr inklusive Fondsbestand eine kantonale Fördersumme von 12 bis 22 Millionen Franken zur Verfügung stand. Nun wurde im Grossen Rat die parlamentarische Initiative «Flexibler Energiefonds» lanciert. Ziel des Vorstosses war es, die Möglichkeit zur Flexibilisierung der fix definierten Obergrenze des Fonds zu schaffen, um die Fördersumme für dringliche, ausserordentliche Massnahmen ohne zeitliche Beschränkung erhöhen zu können.

In seiner Stellungnahme lehnte der Regierungsrat den ursprünglichen Initiativtext ab, weil er seiner Ansicht nach zu Rechtsunsicherheiten führen könnte. Der Regierungsrat empfahl jedoch dem Grossen Rat die Initiative zur vorläufigen Unterstützung mit dem weitergehenden Vorschlag, die Obergrenze der Fördersumme von 22 Millionen Franken ganz zu streichen. Dies würde es dem Parlament ermöglichen, bei guten Rechnungsabschlüssen höhere Einlagen in den Fonds zu beschliessen. Der Grosse Rat folgte diesem Vorschlag. Nun soll die Obergren-

ze von 22 Millionen für die Förderung erneuerbarer Energien sowie der Energieeffizienz gestrichen werden.

## Flexibilisierung zugunsten nachhaltiger und lokaler Energie

Zu dieser Gesetzesänderung hat die SVP das Behördenreferendum ergriffen, weshalb es nun zu einer Volksabstimmung kommt. Das Behördenreferendum tritt ein, wenn sich mindestens 30 Mitglieder des Grossen Rats dafür aussprechen. Mit der Annahme der Abschaffung der

Obergrenze und der Ablehnung des Referendums wird eine grössere Flexibilität ermöglicht. Es kann damit besser auf die aktuelle Energie-Situation reagiert werden. Erneuerbaren Energien können stärker gefördert und mehr nachhaltige sowie lokale Energie produziert werden. Damit verbessert sich die Energieeffizienz des Kantons.

Aufgrund dieser Vorteile hat die IHK Thurgau die Ja-Parole zur Flexibilisierung des Energiefonds beschlossen (Nein zum Referendum).



# Ja zur OECD-Mindeststeuer, damit Steuereinnahmen in der Schweiz bleiben

Nebst den kantonalen Volksabstimmungen kommen am 18. Juni auch nationale Vorlagen zur Abstimmung. Im Fokus steht die Umsetzung der OECD-Mindestbesteuerung für grosse, international tätige Unternehmensgruppen. Eine Annahme der Vorlage bedeutet Rechtssicherheit für Unternehmen. Die Steuereinnahmen werden nicht an das Ausland verschenkt.

von Patrick Scheiwiller

Im vergangenen Jahr war die OECD-Mindestbesteuerung ein Schwerpunktthema im zweiten Fokus-Magazin. Nun ist es so weit: Die Umsetzung in das nationale Recht ist in vollem Gange. Das Stimmvolk hat im Juni über die Angelegenheit zu befinden, weil sie eine Verfassungsänderung beinhaltet und damit ein obligatorisches Referendum auslöst. Ob man die Mindestbesteuerung jetzt gut oder schlecht findet: Der Schweiz bleibt nicht viel Anderes übrig, als sie zu übernehmen. Zu einem «Ja» auf dem Stimmzettel gibt es keine gute Alternative, denn diese würde bedeuten: Andere Staaten besteuern multinationale Schweizer Unternehmen mit über 750 Mio. Umsatz in Höhe der Differenz vom lokalen Steuersatz zu den festgelegten 15 Prozent Gewinnsteuern der OECD. Dadurch würden diese Einnahmen der Verwendung in der Schweiz entzogen und die betroffenen Unternehmen der Rechtsunsicherheit verschiedener Steueransprüche ausgesetzt. Dies alles unter dem Schutzschirm der anderen Mitgliedstaaten des «OECD/G20 Inclusive Framework on Base Erosion and Profit Shifting».



### Internationale Kooperation gegen Steuer- vermeidung

Die OECD-Mindestbesteuerung ist Teil eines Reformpakets, welches zur Bewältigung von Herausforderungen infolge der Digitalisierung der Wirtschaft initiiert wurde. Ein zentraler Beweggrund ist die freie internationale Kapitalmobilität. Multinationale Unternehmen können die nationale Besteuerung durch eine Sitzverlagerung in einen anderen, steuer-günstigeren Staat umgehen. Das führt zur «Race to the bottom»-Problematik, welche den internationalen Wettlauf zur Unterbietung der Steuerbelastung beschreibt.

Zu deren Lösung ist eine umfangreiche internationale Kooperation notwendig, wie sie beim Beschluss zur OECD-Mindeststeuer erfolgt ist. Die vereinbarte Lösung bringt aber auch Nachteile mit sich, etwa einen Rückgang des Wettbewerbs zwischen Behörden. Zudem sind andere finanzielle Massnahmen im Standortwettbewerb wie beispielsweise Ansiedlungsvergünstigungen von der Regelung nicht tangiert und werden somit für Staaten nun attraktiver.

### Verteilungskampf gefährdet die Vorlage

Die Steuereinnahmen des Bundes aus Unternehmensgewinnen belaufen sich dieses Jahr auf rund 14 Milliarden Fran-

ken. Das ist mehr, als die Privathaushalte an die direkte Bundessteuer beitragen. Rund 200 international tätige Schweizer Grossunternehmen und 2000 hier ansässige ausländische Firmen sind von der OECD-Mindeststeuer betroffen. Der Bund schätzt den Betrag der zusätzlichen Einnahmen auf eine bis zweieinhalb Milliarden Franken. Diese Schätzung ist jedoch mit Vorsicht zu geniessen, denn es ist gut möglich, dass im Zug der Anpassung multinationale Grossunternehmen ihren Sitz aufgrund der relativ gesunkenen Standortattraktivität der Schweiz ins Ausland verlagern werden, was zurzeit noch nicht absehbar ist.

Bei der Umsetzung im Parlament zeigte sich ein Ringen um den Verteilschlüssel für die Einnahmen aus dieser zusätzlichen Besteuerung. Der Bundesrat schlug vor, 75 Prozent davon den Kantonen, welche die Steuerhoheit innehaben, zukommen zu lassen und 25 Prozent dem Bund. Während der Ständerat dieselbe Meinung vertrat, wich der Nationalrat davon ab und sprach sich für 50 Prozent für die Bundeskasse aus. Die politische Linke war nicht zufrieden und forderte einen höheren Bundesanteil. Schlussendlich setzte sich die von Bundesrat und Ständerat vorgeschlagene Aufteilung durch. Dadurch entstand die geradezu paradoxe Situation, dass sich die linken Parteien

derzeit mit einem Bekenntnis zu diesen höheren Steuern für multinationale Unternehmen schwertun.

Die linken Begehren gefährden nun jedoch die Vorlage, was leichtsinnig ist. Denn die zusätzlichen Einnahmen durch die Mindeststeuer unterliegen dem Nationalen Finanzausgleich, womit alle Kantone davon profitieren und nicht nur Niedrigsteuerkantone. Mit ihrem Anteil der Einnahmen können die Kantone Massnahmen ergreifen, um die geschwächte Standortattraktivität zu erhöhen.



### Breite Unterstützung der Vorlage

Für die IHK Thurgau ist klar: Es ist wichtig, dass diese Vorlage angenommen wird. Steuereinnahmen sollen nicht ins Ausland verschenkt werden und die betroffenen Unternehmen benötigen Rechtssicherheit. Die Industrie- und Handelskammer fasste entsprechend eine klare Ja-Parole.

Inserat



## WIR GESTALTEN IHRE RÄUME:

- Besprechung
- Empfang
- Arbeitsplätze

### Zurbuchen AG Amlikon

Fabrikstrasse 2 | 8514 Amlikon-Bissegg  
www.zurbuchen.com

# Bundesrat anerkennt Bedeutung der N23 für den Thurgau

Der Bundesrat hat am 22. Februar seine Botschaft zum strategischen Entwicklungsprogramm (STEP 2024–2027) zur Entwicklung der Nationalstrassen veröffentlicht. Die IHK Thurgau beurteilt die Aufnahme der BTS / N23 in das STEP positiv und begrüsst die rasche Erarbeitung einer Korridorstudie. Hierbei gilt es aufzuzeigen, welche Relevanz die Verkehrsachse für den Kanton hat.

von Jérôme Müggler

«Wir werten die Aufnahme der N23 in das STEP als äusserst positiv», sagt Beat Hirt, Vizepräsident und Themenexperte bei Industrie- und Handelskammer Thurgau (IHK). «Es ist erfreulich, dass der Bundesrat die hohe Bedeutung des Vorhabens für die Region offiziell anerkennt und die Ansicht des Thurgaus teilt, dass auf der N23 Probleme bei der Funktionalität und der Verträglichkeit bestehen.» Damit ist die dringend notwendige Ent-

lastung der Gemeinden im Thurtal vom täglichen Durchgangsverkehr einen Schritt näher. So werden die betroffenen Ortschaften sicherer für den lokalen Langsamverkehr sowie auch für Schulkinder. Gleichzeitig erhalten die Gemeinden die Möglichkeit, ihre Ortskerne aufzuwerten und so attraktiven Wohnraum für die Bevölkerung zu schaffen. Nicht zu vergessen schliesslich die Reisezeiterparnisse für Thurgauer Pendlerinnen und Pendler, die heute täglich im Stau stecken.

**Resultat der Korridorstudie bereits 2024**  
Obwohl der Bundesrat die Probleme auf der N23 anerkennt, möchte er den Handlungsfächer nochmals öffnen und dem vom Kanton erarbeiteten Vorprojekt der BTS im Rahmen einer Korridorstudie weitere Überlegungen und Massnahmen gegenüberstellen.

«Aus Sicht der IHK ist es zu begrüßen, dass das Bundesamt für Strassen (ASTRA) die Korridorstudie bereits lanciert hat, deren Resultate im Mai 2024 – also in 15 Monaten – vorliegen werden», sagt



Amriswil würde stark von der Verkehrsentlastung profitieren, wenn der tägliche Durchgangsverkehr auf die BTS umgeleitet wird.



IHK-Vizepräsident Beat Hirt. «Das rasche Angehen der Studie und der Zeitplan stimmen uns zuversichtlich, dass zeitnah klar wird, wie es auf der N23 konkret weitergehen wird.»

Für Hirt steht ausser Frage, dass die umfangreichen Vorarbeiten des Kantons in die Studie einfließen müssen. Er erwartet aber auch, dass sich die Gegner des Vorprojekts in den Prozess einbringen und ihre Versprechen für mehr Sicherheit und Lebensqualität einlösen.

#### Mehr als nur eine Ortsumfahrung

Gerade weil der Bundesrat in seiner Botschaft auch kritische Worte zum vorliegenden Vorprojekt findet, muss von kantonalen Seite nochmals die Relevanz der BTS nicht nur für das Thurtal, sondern für den ganzen Kanton aufgezeigt werden. Dabei geht es um nichts weniger als den Anschluss einer wachsenden und wirtschaftlich erfolgreichen Region an das Nationalstrassennetz.

#### Forderungen der Thurgauer Wirtschaft

– Mit der Korridorstudie zur N23 erhält der Thurgau die Möglichkeit, nochmals klar aufzuzeigen, wo die zahlreichen Schmerzpunkte auf der Strasse zwischen Bonau und Arbon liegen und warum es die BTS braucht. Die IHK fordert deshalb die Regierung sowie die relevanten Akteure im Kanton auf, sich weiter aktiv zugunsten Erschliessung der

Oberthurgaus und der Strassensicherheit einzusetzen.

- Mit der klaren Aussage in der Botschaft des Bundesrats, dass der Handlungsbedarf entlang der N23 erkannt sei, ruft die IHK die Gegner der BTS dazu auf, sich nun konstruktiv in den weiteren Prozess einzubringen. Im Thurgau liegt zudem ein Volksentscheid zugunsten der Strasse vor. Mit einer sturen Ablehnung wird nicht nur ein demokratisch gefällter Entscheid missachtet, sondern auch ein relevanter Teil des Kantons in der Entwicklung gehemmt.
- Im Hinblick auf bundesrätlichen Kritikpunkt des Flächenbedarfs für die BTS, fordert die IHK, dass im Thurgau überprüft wird, wo bestehende Strassen zurückgebaut und renaturiert werden können. Es ergibt Sinn, dass man auf einer beschränkten Landfläche auch Umnutzungen vornimmt und so ein vernünftiges Verhältnis zwischen Siedlungsgebieten, Naturflächen und Verkehrswegen behalten kann.

Die IHK wirkte in der Ja-Kampagne zur BTS von 2012 federführend mit und hat das Projekt in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern seither aktiv vorangetrieben. Die Bodensee-Thurtal-Strasse ist zudem ein Schlüsselprojekt der Ostschweizer Zukunftagenda der beiden IHK Thurgau und der IHK St.Gallen-Appenzell.



Beat Hirt, Vizepräsident der IHK und Themenexperte für die BTS



Infos online

Die STEP-Botschaft des Bundesrats ist online zu finden > QR-Code

# Pro und Contra zum Klimaschutz-Gesetz

Das Schweizer Volk wird am 18. Juni 2023 über den indirekten Gegenvorschlag zur Gletscher-Initiative (Klimaschutz-Gesetz) abstimmen. Es will die in der Schweiz verursachten Treibhausgas-Emissionen bis 2050 auf Netto-Null senken – mit einschneidenden Massnahmen. Manuel Strupler von der SVP ist dagegen, Kurt Egger von den Grünen dafür.

**Manuel Strupler**  
Nationalrat SVP



## Strommangel verschärfen und noch höhere Energiepreise?

Obwohl wir heute schon zu wenig Strom haben, will das sogenannte «Klimaschutz-Gesetz» Heizöl, Gas, Diesel und Benzin überstürzt verbieten. Das sind 60 Prozent unseres Energieverbrauchs! Heizen und Autofahren wären nur noch elektrisch möglich. Das heisst massiv mehr Strombedarf. Die Landschaft würde mit Solarpanels und Windrädern zugestraft. Trotzdem wird die Versorgung mit genug bezahlbarem Strom im Winter nicht gelingen.

Eine ETH-Studie rechnet mit einer Verdreifachung der Energiekosten: Das bedeutet 6'600 Franken Mehrkosten pro Kopf im Jahr. Von den hohen Kosten wären insbesondere die Industrie, das Gewerbe und der Mittelstand betroffen.

Das extreme Gesetz führt zum Verbot der fossilen Energieträger. Das ohne Plan, wie genug bezahlbarer Strom für die elektrischen Autos, Wärmepumpen etc. produziert werden soll. Laut Berechnungen braucht es dafür zusätzlich 17 Pumpspeicherkraftwerke wie Grande Dixence, rund 5'000 Windräder plus 70 Millionen m<sup>2</sup> Solaranlagen. Das sind völlig utopische Zielgrössen. Weil wir Strom nicht ausreichend speichern können, ist der Strombedarf im Winter mit Sonnen- und Windenergie trotzdem nicht gedeckt.

Der planlose Ausstieg gefährdet unsere Versorgungssicherheit wie auch den Wirtschaftsstandort Schweiz. Wer eine sichere und bezahlbare Energieversorgung will, setzt deshalb zuerst auf den nötigen Ausbau verschiedener Energiequellen im Inland (ohne Technologieverbote) und kann dann den Ausstieg aus den fossilen Energien so zuverlässig und realistisch angehen. Darum Nein zu diesem teuren, überstürzten und planlosen Klimaschutz-Gesetz!

**Kurt Egger**  
Nationalrat, GRÜNE TG



## Ja zum Klimaschutzgesetz

Das Gesetz ist entscheidend, um die Klimapolitik in der Schweiz voranzutreiben. In den fünf Jahren seit der Unterzeichnung des Pariser Klimaabkommen ist die Schweizer Klimapolitik kaum vom Fleck gekommen. Wenig überraschend hat die SVP als verlängerter Arm der Auto- und Erdöllobby das Referendum dagegen ergriffen.

Der letzte Herbst hat uns vor Augen geführt, wie gefährlich unsere Abhängigkeit von Öl und Gas ist. Die Strom- und Gaspreise stiegen innert Monaten um das Mehrfache. Immer noch beziehen wir mehr als 75 Prozent unserer Energie aus dem Ausland. Es ist also dringend nötig, dass wir die Energiewende vorantreiben und unabhängiger vom Ausland werden. Das Klimaschutzgesetz bietet die Grundlage dazu.

Das Gesetz verankert das Ziel von Netto-Null-Treibhausgasemissionen bis 2050. Reduktionsziele für Industrie, Verkehr und Gebäude werden gesetzlich festgeschrieben. Zusätzlich beinhaltet das Klimaschutzgesetz konkrete Massnahmen wie ein Investitionsprogramm für den raschen Ersatz von veralteten Öl-, Gas- und Elektroheizungen.

Die alten Heizungen werden mit Wärmepumpen, Holzheizungen und Fernwärmeanschlüssen ersetzt. Der Stromverbrauch wird damit steigen. Deshalb sorgt das Parlament parallel dafür, dass die erneuerbare Stromproduktion beschleunigt wird. Dazu gehören vereinfachte Bewilligungen für den Ausbau der Wasserkraft, für Solaranlagen auf Gebäuden und in den Alpen sowie für Windkraftwerke. Wir haben also genügend Strom, damit wir in Zukunft fossilfrei elektrisch heizen und Auto fahren können.

# Befriedigendes bis gutes Geschäft bei Betrieben

Im Thurgau hat sich der Wirtschaftsgang etwas abgekühlt, bleibt aber robust. Die Erwartungen für die nächsten Monate sind weniger skeptisch als noch im Herbst. Die Auftragsbücher der Industrie sind nicht mehr so gefüllt wie noch vergangenes Jahr, was einer abnehmenden Nachfrage geschuldet ist.

von Dr. Ulrike Baldenweg-Bölle,  
Dienststelle für Statistik Thurgau

Anfang 2023 hält sich die Wirtschaftslage im Kanton Thurgau überwiegend gut. Der Schwung hat in den vergangenen Monaten allerdings etwas nachgelassen. Die Unternehmen blicken leicht zuversichtlicher auf die nächsten Monate als noch im Herbst.

## Geschäftslage in der Industrie bleibt recht gut

Die befragten Thurgauer Industriebetriebe meldeten im Januar 2023 überwiegend eine befriedigende bis gute Geschäftslage. Seit der Oktober-Umfrage hat sich ihre Situation nur minim weiter eingetrübt. Die Produktion bewegte sich zuletzt unter dem Vorjahresniveau. Verbreitet wurde sie durch den Mangel an Arbeitskräften beschränkt. Lieferengpässe spielen nicht mehr eine so grosse Rolle wie noch im Herbst. Eine ungenügende Nachfrage schränkt die Produktion inzwischen häufiger ein als Engpässe bei Material oder Vorprodukten.

## Geringere Auftragspolster

Die Auftragsbücher sind in der Thurgauer Industrie nicht mehr so gut gefüllt wie noch vor ein paar Monaten: Inzwischen stufen die Betriebe ihren Auftragsbestand als normal und nicht mehr als hoch ein. Die Auftragspolster aus dem Ausland gelten sogar als zu klein. Die höheren

Einkaufspreise drückten auch im vierten Quartal 2022 die Margen. 40% der befragten Firmen erhöhten die Preise. Der Preisdruck scheint aber allmählich nachzulassen.

## Verhaltene Erwartungen

Die Thurgauer Industriebetriebe blicken verhalten, aber nicht ganz so skeptisch wie vor drei Monaten in die Zukunft. Für das erste Quartal 2023 gehen sie von leicht rückläufigen Bestellungen und weiteren Preissteigerungen beim Einkauf aus. Diese dürften nur teilweise auf die Kunden überwältigt werden können. Bis Mitte 2023 rechnet man in der Industrie mit einer leichten Eintrübung der Geschäftslage; die Erwartungen sind aber klar weniger gedrückt als vor drei Monaten.

## Lebhafte Baukonjunktur

Die Thurgauer Baukonjunktur läuft nach wie vor auf hohen Touren, auch wenn die Dynamik etwas nachlässt. Die Bautätigkeit bleibt rege, die Nachfrage ist aber minim abgeflacht und die Auftragspolster sind nicht mehr ganz so komfortabel wie vor wenigen Monaten. Für das erste Quartal 2023 erwarten die Betriebe kaum Änderungen bezüglich der Bautätigkeit und der Nachfrage. Die Preise dürften aber steigen; vier von zehn befragten Betrieben sehen Preiserhöhungen vor. Trotzdem rechnen sie mit einer Verschlechterung ihrer Ertragslage.

Auch für den längeren Zeitraum bis zum Sommer 2023 äussern sich die Thurgauer Baubetriebe recht zuversichtlich: Sie erwarten überwiegend eine unveränderte Geschäftslage

## Detailhandel: mehrheitlich zufrieden

Im Thurgauer Detailhandel ist man mit der Geschäftslage mehrheitlich zufrieden, jeder dritte Betrieb meldet sogar eine gute Situation. Im Schlussquartal 2022 stieg der mengenmässige Warenverkauf etwas, was sich auch in höheren Erträgen niederschlug. Für das erste Quartal 2023 sind die grösseren Betriebe etwas zuversichtlicher als die kleineren. Die Mehrheit der Detailhändlerinnen und -händler kalkuliert mit steigenden Verkaufspreisen. Für den längeren Zeitraum bis zum Sommer 2023 rechnen die Betriebe mit einer leicht besseren Geschäftslage.

## Tiefe Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosenquote war im Januar 2023 mit 2,0% sehr niedrig. In fast allen Wirtschaftszweigen gab es weniger Arbeitslose als vor einem Jahr. Gleichzeitig stieg die Zahl der Grenzgängerinnen und Grenzgänger: Im dritten Quartal 2022 pendelten 3,6% mehr Erwerbstätige als im Vorjahr über die Landesgrenze an einen Arbeitsplatz im Kanton Thurgau.

## Weitere Informationen:

wirtschaftsbarometer.tg.ch

# Aufgehellte Stimmung in der Ostschweizer Wirtschaft

Die Ostschweizer Unternehmen blicken wieder positiver in die Zukunft. Die Gründe für die Verbesserung sind zum einen die entspanntere Energielage sowie weniger Stress bei den Lieferketten. Die globale Abkühlung wie auch der wirtschaftliche Rückgang in Deutschland spürt die Ostschweizer Wirtschaft weiterhin nur punktuell.

von Konjunkturboard Ostschweiz

Die wirtschaftliche Situation ist bei den Ostschweizer Unternehmen weiterhin gut. Die Auftragslage präsentiert sich in fast allen Branchen zufriedenstellend, wenn auch die Nachfrage aus dem Ausland etwas abflacht. «Die konjunkturelle Entwicklung in der Ostschweiz präsentiert sich trotz Nachfrageschwäche im Ausland, Preisdruck, Zinswende und dem

Fach- und Arbeitskräftemangel erfreulich», meint Beat Schiffhauer, Konjunktur- und Finanzexperte der St.Galler Kantonalbank.

«Die befürchtete Energiemangellage in der Schweiz wie auch in der EU hat sich nicht bewahrheitet. Das hat massgeblich zu den positiveren Einschätzungen der Unternehmen beigetragen», so Schiffhauer. Belastend wirken jedoch der weiterhin andauernde Preisdruck sowie die

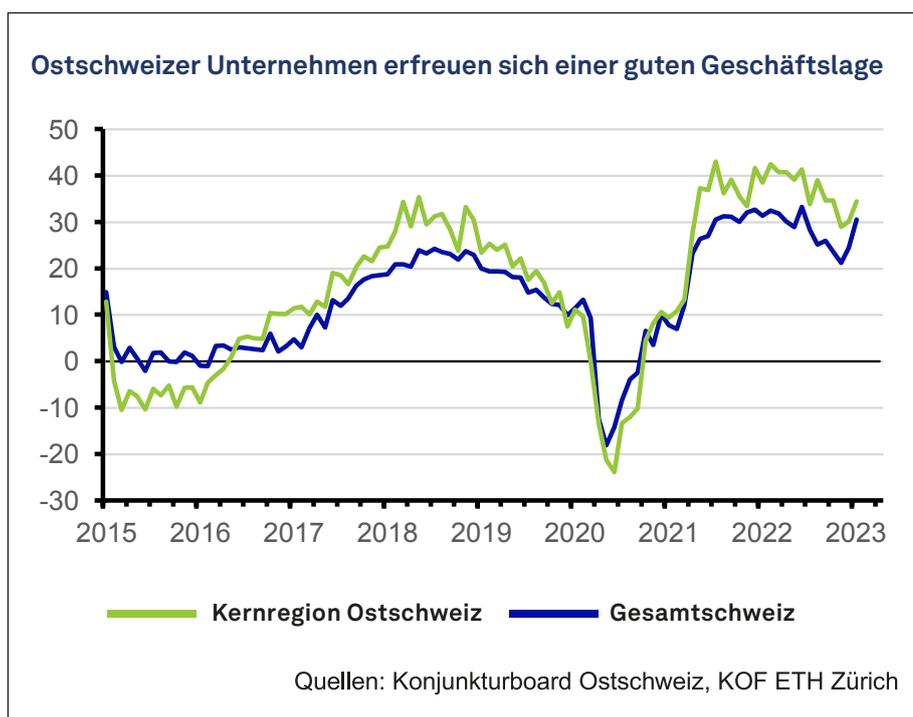
zunehmend hohen Lagerbestände, welche die Unternehmen im Zuge des Lieferkettenstresses vorausschauend aufgebaut haben.

## Baugewerbe spürt den Preisdruck

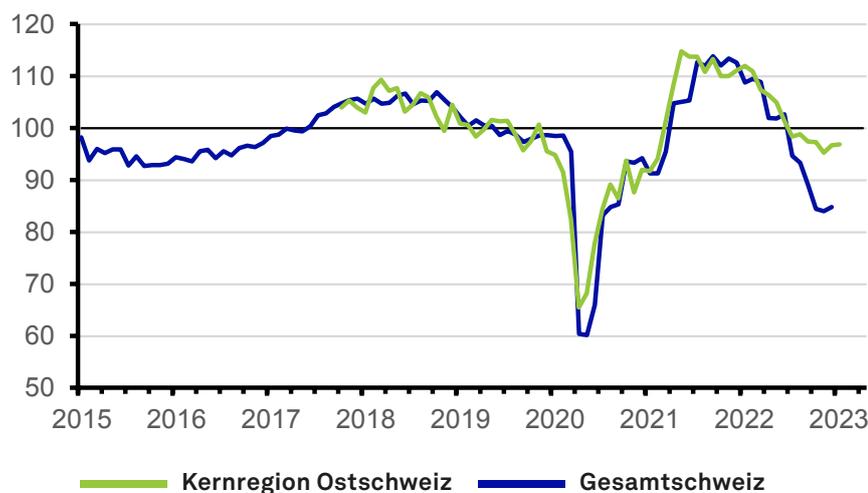
Die Auftragslage für das Ostschweizer Baugewerbe ist weiterhin sehr gut. Viele Unternehmen vermelden bis weit ins Jahr hinein Aufträge. Trotz steigender Zinsen sind die Kapazitäten der Unternehmen gut ausgelastet. Hier dürften auch strukturelle Veränderungen eine entscheidende Rolle spielen. «Die Installation von Wärmepumpen und Solarpanels sowie energietechnische Renovationen sorgen für volle Auftragsbücher», meint Jan Riss, Chefökonom der IHK St.Gallen-Appenzell. Belastend wirkt neben dem andauernden Fach- und Arbeitskräftemangel der weiterhin hohe Preisdruck. Die Weitergabe von steigenden Materialkosten und höheren Lohnkosten gelingt vielen Unternehmen nur zeitverzögert und belasten die Margen. Entspannen dürfte sich mit der Öffnung der chinesischen Wirtschaft hingegen beim Bau die Situation bei den Lieferketten.

## Grosshandel erwartet Verbesserung der Lieferfristen

Eine Entspannung bei den Lieferfristen erwarten auch die Ostschweizer Grosshändler. Zum einen hat man sich an längere Lieferfristen gewöhnt, zum anderen



### Der Stimmungsbarometer verharrt jedoch unter der wichtigen Marke von 100 Punkten



Quellen: Konjunkturboard Ostschweiz, KOF ETH Zürich

haben mit der Öffnung der chinesischen Wirtschaft und der gleichzeitig global schwächeren Nachfrage zwei gewichtige Faktoren zur Entspannung beigetragen. Gleichzeitig sind die Transportkosten von China nach Europa deutlich gesunken. Die durchschnittlichen Kosten für einen Container bewegen sich fast wieder auf Vorkrisenniveau. Die globalen Logistikketten normalisieren sich zügig, auch wenn die hohen Infektionsraten in China weiterhin punktuell eine Belastung darstellen.

#### Lageraufbau könnte zur Belastung werden

Unterdessen vermeldet ein erheblicher Teil der Ostschweizer Unternehmen, dass ihr Lagerbestand an Vorprodukten deutlich zu hoch ist. «Dies ist in vielen Fällen gewollt», erläutert Schiffhauer. «Ein Grossteil der Unternehmen hat sich infolge der anhaltenden Lieferprobleme der vergangenen Jahre ein Lager an Vorprodukten aufgebaut». Zudem haben viele ihr Lieferantennetzwerk diversifiziert. Dies dürfte trotz der Entspannungssignale aus China vorerst so bleiben. «Eine schnelle Rückkehr zur Just-in-Time-Produktion erwarten wir nicht», meint Schiffhauer. «Mittelfristig ist die hohe Lagerhaltung aber eine Kosten- und Liquiditätsfrage und bei einer anhaltenden Stabilisierung dürften die Unternehmen bald wieder zu früheren Praktiken zurückkehren», fügt er an.

Herausfordernd für die Unternehmen werden aber im Zuge einer sich abschwächenden Nachfrage die hohen Lagerbestände an Fertigprodukten. Je nach Produktzyklus müssen die Unternehmen die Bestände zügig abbauen, was oft mit einer Belastung der Profitabilität einhergeht.

#### Preisdruck dürfte weitere Zinserhöhungen der Zentralbanken nach sich ziehen

Die Inflationszahlen in der Schweiz notieren weiter auf hohem Niveau. Viele Ostschweizer Unternehmen erwarten zudem, dass die Einkaufspreise weiter steigen werden. «Viele sehen gute Chancen, die höheren Einkaufspreise weitergeben zu können, was die Preisentwicklung weiter anheizt», meint Riss. Die Kerninflation, also die Preisentwicklung ohne Nahrungsmittel und Energie, stieg deshalb im Gegensatz zur Gesamtinflation zuletzt weiter an. «Vor allem auf die Preise für Dienstleistungen richtet die Schweizerische Nationalbank (SNB) ein besonderes Augenmerk. Denn dort sind die Löhne die wichtigste Kostenkomponente», führt Riss aus. Bis Ende Jahr dürfte die Inflation zwar leicht zurückgehen. Entscheidend für die Teuerungsentwicklung sei aber nicht zuletzt das gepflegte Narrativ. «Setzen sich die ständigen Preis- und Lohnerhöhungen einmal in den Köpfen der Wirtschaftsteilnehmer fest, ist es

schwierig, diesen Geist wieder in die Flasche zu bringen», fügt er an. Dies würde einen erheblichen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Schaden nach sich ziehen. Entsprechend wird die SNB weiter an der Zinsschraube drehen.

#### Ein Kompass für die Wirtschaft

Umfragen sind zielgerichtet und dosiert eingesetzt ein effizientes Instrument zur systematischen Erfassung der aktuellen Geschäftslage und Erwartungen. Voraussetzung dabei ist die Teilnahme möglichst vieler Unternehmen, damit generell und branchenspezifisch stichhaltige Aussagen gemacht werden können. Die Teilnahme an den gemeinsamen Umfragen mit der KOF ist einfach und unkompliziert: monatliches Ausfüllen eines kurzen Fragebogens. Der Zeitbedarf liegt bei maximal 10 Minuten. Es geht dabei mehr um ein Stimmungsbild und eine subjektive Einschätzung der Geschäftsleitung als um eine exakte Einschätzung der Umsatzentwicklung oder der genauen Veränderung des Personalbestands. Mit den über Unternehmensumfragen gewonnenen Erkenntnissen erstellt IHK-Research quartalsweise eine Konjunktureinschätzung für verschiedene Anspruchsgruppen – quasi auch einen Kompass für die Wirtschaft Mehr.

Mehr Informationen zum Konjunkturboard Ostschweiz.



# Unbezahlte Ferien: Was muss man als Arbeitgeber beachten?

In der Schweiz herrscht seit geraumer Zeit ein Fachkräftemangel. Umso wichtiger wird es, sich als Unternehmen für Bewerbende attraktiv zu präsentieren oder Mitarbeitende stärker an den Betrieb zu binden. Eine Möglichkeit stellt die Gewährung eines unbezahlten Urlaubs dar. Der folgende Artikel bietet einen Überblick über das Thema und klärt die wichtigsten Fragen.

von Kathrin Mosimann

## 1. Müssen Arbeitgebende Arbeitnehmenden unbezahlten Urlaub zwingend bewilligen?

Nein. Lediglich bei der unentgeltlichen Jugendarbeit von Mitarbeitenden unter 30 Jahren besteht pro Jahr ein Anspruch von einer Woche unbezahltem Urlaub. Ansonsten steht es den Arbeitgebenden frei, unbezahlten Urlaub zu gewähren oder nicht. Dies im Gegensatz zu gesetzlich geschuldeten und bezahlten Ferien. Im Gesetz finden sich keine expliziten Regelungen zum unbezahlten Urlaub, jedoch fand der unbezahlte Urlaub bereits Einzug in manchen GAV. Unbezahlter Urlaub erfolgt auf Wunsch von Arbeitnehmenden und kann nicht von Arbeitgebenden einseitig angeordnet werden.

## 2. Was bedeutet unbezahlter Urlaub und wie lange darf dieser dauern?

Zwischen Arbeitgebenden und Arbeitnehmenden wird vereinbart, dass die vertraglichen Pflichten für einen gewissen Zeitraum ruhen, d. h. Arbeitnehmende arbeiten in dieser Zeit nicht und erhalten entsprechend auch keinen Lohn. Im Übrigen besteht das Arbeitsverhältnis weiter und wird nicht beendet. Nebenpflichten, wie etwa die Treuepflicht und Fürsorgepflicht, bleiben weiterhin bestehen. Wie

lange ein solcher unbezahlter Urlaub andauert, obliegt den Parteien, die die Dauer frei vereinbaren können. Bei unbezahlten Urlauben von unter einem Monat muss in rechtlicher Hinsicht weniger beachtet werden als bei einer längeren Dauer.

## 3. Was sollte oder muss geregelt werden, bevor der unbezahlte Urlaub angetreten wird?

Es sollte in einer separaten Vereinbarung geregelt werden, unter welchen Bedingungen der unbezahlte Urlaub erfolgt, insbesondere die Dauer und der Zeitpunkt sollten festgehalten werden. Ebenso sollte auf die sozialversicherungsrechtlichen Konsequenzen hingewiesen werden. Hinsichtlich BVG kann vereinbart werden, wie die Versicherung in dieser Zeit weitergeführt werden soll, bspw. dass die Arbeitnehmenden, dann auch die Arbeitgebendenbeiträge zu entrichten haben.

## 4. Was muss hinsichtlich der Sozialversicherungen unternommen werden?

Sofern Arbeitnehmende während des unbezahlten Urlaubs erkranken, haben sie grundsätzlich keinen Anspruch auf Lohnfortzahlung im Krankheitsfall und auch die kollektive Krankentaggeldversicherung zahlt in der Regel nicht, wenn mit diesen keine Sondervereinbarung getrof-

fen wurde. Ebenso ist bei über einen Monat dauernden unbezahlten Urlauben Kontakt mit der Unfallversicherung aufzunehmen, damit nötigenfalls der Versicherungsschutz privat weitergeführt werden kann. Beiträge für die AHV/IV/EO sowie Arbeitslosenversicherung sind nicht mehr geschuldet. Je nach Länge des Urlaubs (meist ab ca. einem Jahr) muss vorab geklärt werden, ob Arbeitnehmende in dieser Zeit als Nichterwerbstätige angesehen werden oder Beitragslücken in der AHV resultieren könnten. In der Arbeitslosenversicherung entfällt der Anspruch auf Entschädigung, wenn über ein Jahr nicht gearbeitet bzw. Beiträge nicht entrichtet wurden.

## 5. Wie informiert man Arbeitnehmende über den unbezahlten Urlaub?

Sofern die Möglichkeit zu unbezahltem Urlaub im Unternehmen eingeführt werden soll, kann dies anlässlich einer Mitteilung an die Arbeitnehmenden oder auch generell bei der Anpassung eines Personalreglements erfolgen. Ebenso kann bei Stellenausschreibungen bereits damit geworben werden. Es empfiehlt sich zudem, ein allgemeines Merkblatt zu verfassen. Hier sollten u. a. sämtliche Sozialversicherungen aufgeführt und darauf aufmerksam gemacht werden, was Arbeitnehmende im Vorfeld abklären müssen.



Unbezahlter Urlaub für eine Auszeit mit der Familie liegt im Trend – rechtlich gibt es ein paar Punkte zu beachten. (Adobe Stock)

#### 6. Ist der unbezahlte Urlaub bei der Dauer des Arbeitsverhältnisses zu berücksichtigen?

Die Dauer des Arbeitsverhältnisses ist oftmals bei Kündigungsfristen, Dienstaltersgeschenken oder Lohnfortzahlung bei Arbeitsunfähigkeit wichtig. Bei diesen Berechnungen ist die Zeit des unbezahlten Urlaubs einzurechnen. Je nach Länge des unbezahlten Urlaubs sollte dieser

auch im Schlusszeugnis Erwähnung finden, damit potenzielle neue Arbeitgebende keinen falschen Eindruck über die Berufserfahrung der Arbeitnehmenden erhalten.

#### 7. Kann während des unbezahlten Urlaubs gekündigt werden?

Es besteht auch während des unbezahlten Urlaubs für beide Seiten die Möglich-

keit, das Arbeitsverhältnis zu kündigen. Sperrfristen wie bei Mutterschaft oder Militär gelten nicht. Wichtig ist, dass – sofern Schriftlichkeit vereinbart wurde – eine Zustellbarkeit der Kündigung gewährleistet werden kann. Dies ist allenfalls schwierig, wenn sich Arbeitnehmende auf einer Weltreise befinden und der aktuelle Aufenthaltsort nicht bekannt ist.



Die Rechtsanwältin Kathrin Moosmann ist bei der Muri Partner Rechtsanwälte AG tätig.

#### RECHTSAUSKÜNFTE

Die IHK Thurgau bietet ihren Mitgliedern rechtliche Erstauskünfte an. Sie arbeitet mit der Kanzlei Muri Partner Rechtsanwälte AG in Weinfelden zusammen.

Anfragen sind zu richten an:

Kathrin Moosmann  
Rechtsanwältin, CAS Datenschutz  
Muri Partner Rechtsanwälte AG  
Schmidstrasse 9  
8570 Weinfelden  
kathrin.moosmann@muri-anwaelte.ch  
Telefon +41 (0)71 622 00 22

Die Mitglieder der IHK erhalten dort eine Erstbeurteilung ihrer rechtlichen Fragen.

# Logisch, TKB.

## SCHUTZ VOR WÄHRUNGS- RISIKEN?

Haben Währungsschwankungen  
Einfluss auf Ihr Geschäftsergebnis?  
Ist die Absicherung von Devisen ein  
Thema für Sie? Dann lassen Sie uns  
über Währungsabsicherung reden.

[tkb.ch/devisengeschaeft](http://tkb.ch/devisengeschaeft)

E-NEWSLETTER  
«WIRTSCHAFT  
THURGAU»  
ABONNIEREN



[tkb.ch/abo](http://tkb.ch/abo)

4 – 8 × pro Jahr

Fokus auf relevante  
Wirtschaftsthemen

Analysen zur Thurgauer  
Wirtschaft

Konjunktur-News

Resultate der TKB  
Firmenkundenumfrage



**Thurgauer  
Kantonalbank**

FÜRS GANZE LEBEN

**thalmann**  
*treuhand*  
**+wirtschafts**  
*prüfung*

**Mittendrin statt nur dabei.**  
*Ihre Fachexperten in Weinfelden.*  
Gewerbe – Firmen – Non-Profit – Öffentliche Verwaltung

[www.thalmann.ch](http://www.thalmann.ch)

# Preis der Thurgauer Wirtschaft geht an ISA Sallmann AG

Das Traditionsunternehmen ISA Sallmann AG erhält den Motivationspreis der Thurgauer Wirtschaft 2023. Das Familienunternehmen wird seit Kurzem in siebter Generation geführt und hat den Hauptsitz in Amriswil. Das Unternehmen ist spezialisiert auf die Entwicklung, Produktion und Vermarktung von qualitativ hochwertiger Bodywear für Herren, Damen und Kinder.

von Jérôme Müggler

Bereits bei der Gründung im Jahr 1849 diente der Kanton Thurgau dem Unternehmen als Standort. Es war der gebürtige Sachse Johann Joseph Sallmann, der aufgrund der Deutschen Revolution in die Schweiz floh und das Traditionsunternehmen in Amriswil gründete. Die Verbundenheit mit dem Thurgau wurde über die Jahre beibehalten und ausgebaut. Im Jahr 1968 wurde das heutige Hauptgebäude erbaut. Zuletzt wurde 2005 das Bekenntnis zum Wirtschaftsstandort Thurgau mit einem Neubau für Lager- und Speditionszwecke bekräftigt.

Jährlich produziert die Firma rund 1,5 Millionen Wäscheteile. Ab 1989 prägte Andreas Sallmann das Unternehmen in sechster Generation über viele Jahre. 2019 – gerade zum 170-Jahre-Jubiläum –

trat Christian Sallmann in die Geschäftsleitung ein. Im folgenden Jahr tat es ihm sein jüngerer Bruder, Thomas Sallmann, gleich. Damit ist nun bereits die siebte Generation in der Geschäftsleitung tätig.

## Hohe Wertschöpfung in der Schweiz und Nachhaltigkeit als Qualitätsmerkmal

Das Verständnis von Nachhaltigkeit geht bei der Marke ISA bodywear weit über den Einsatz von nachhaltigen Materialien, wie biologisch angebaute Baumwolle oder Mircomodal, hinaus. So produziert das Unternehmen einen grossen Teil der Stoffe am Hauptsitz in Amriswil. Die Veredelung erfolgt ebenfalls unter Einhaltung strengster gesetzlicher Vorschriften bei einem Schweizer Partner. Dank der kurzen Transportwege zwischen den Produktionsstätten in der Schweiz und Portugal ist die CO<sub>2</sub>-Bilanz niedrig.

Als langfristig denkendes Familienunternehmen ist sich die ISA Sallmann AG seiner sozialen und ökologischen Verantwortung bewusst und geht darum schonend mit natürlichen Ressourcen um. Am Produktionsstandort in Portugal werden 100 Prozent der benötigten Prozessenergie mittels eigener hochmoderner Solaranlage produziert. Ebenso investiert das Unternehmen konsequent in einen modernen Maschinenpark.

## Auswahlkriterien für Preis werden sehr gut erfüllt

Für die Jury des «Thurgauer Apfels» erfüllt die ISA Sallmann AG entsprechend die Auswahlkriterien wie Bekenntnis zum Standort, Innovationskraft und Nachhaltigkeit sehr klar. Mit dem Einstieg der siebten Generation in die Geschäftsleitung wird offensichtlich, wie sehr das Unternehmen mit seiner Herkunft verbunden ist. Zudem ist es ein starkes Signal an die Mitarbeitenden, wenn ein Unternehmen so lange inhabergeführt und standorttreu bleibt.

Die ISA Sallmann AG widersetzt sich dem Trend, Kleider von in Niedriglohnländern produzierenden Grossunternehmen zu kaufen und investiert stattdessen erfolgreich in den lokalen Standort und europäische Lieferketten. So ist der Wäschehersteller dem Thurgau treu geblieben und hat lokal Arbeits- sowie Ausbildungsplätze gefördert. Das Unternehmen lässt sich dabei von Innovationen leiten.



Die Co-CEOs Christian (l.) und Thomas Sallmann (r.) haben die ISA Sallmann AG 2021 von Vater und Verwaltungsratspräsident Andreas Sallmann übernommen.



Michaela Porz und Tiziana Ferigutti, Co-Geschäftsführerinnen der Innolana AG, inmitten der Strickproduktion in Bichelsee

### Ehemalige TRAXLER-Produktion heisst neu Innolana AG

Die TRAXLER Strickwarenfabrik in Bichelsee darf auf über 100 Jahre Erfahrung in der Strickproduktion zurückblicken. Nun wurde sie im Rahmen der Nachfolgelösung in die neue Innolana AG integriert. Ebenfalls zur Innolana AG gehört das Modelabel «erfolg» mit seinen Filialen in Basel, Bern und Zürich. Die Innolana AG vereint damit Design, Produktion und Verkauf von Strickwaren und Shirts höchster Qualität und «made in Switzerland» unter einem Dach.

Im Fokus des neuen Unternehmens steht dabei der Nachhaltigkeitsgedanke in allen seinen Facetten. Angefangen beim modernen Maschinenpark mit ressourcenschonender Nahtlos-Technologie über die sorgfältige Auswahl der Rohmaterialien bis hin zur Mitarbeiterentwicklung, setzt die Innolana ihre Ansprüche an echte Nachhaltigkeit konsequent um.

Speziell erwähnt werden sollte der einzigartige Materialmix, welchen das Unternehmen auszeichnet. So verstrickt die In-

nolana beispielsweise Schweizer Leinen aus dem Emmental. Dessen Anbau wurde in einem gemeinsamen Projekt mit «Swissflax» vom Vorgängerunternehmen bereits in den Anfängen gefördert. Damit wird nicht nur ein traditionelles Handwerk erhalten, sondern es kann auch mit äusserst nachhaltigen Materialien aus der Region gearbeitet werden.

Gemeinsam mit den Kunden werden verantwortungsvoll hergestellte Qualitätsprodukte entwickelt. Die flexible Manufaktur in der Ostschweiz ermöglicht es dabei, Ideen effizient umzusetzen und auf unterschiedliche Bedürfnisse einzugehen. Innolana verbindet dabei Stricktradition und Expertise mit Weitsicht und dem unermüdlichen Innovationsanspruch.

Weitere Informationen: [www.innolana.ch](http://www.innolana.ch)

### Glatz AG baut neuen Hauptsitz in Frauenfeld

Der erste Spatenstich ist getan. Jetzt startet Sonnenschirmexperte Glatz mit dem Bau seines neuen Hauptsitzes in Frauenfeld. «Wir freuen uns riesig, dass es nun losgeht und können es kaum erwarten, bald in den Neubau umzuziehen», so Markus Glatz, Verwaltungsratspräsident.

Zurzeit ist die Fertigung des Herstellers auf drei Standorte verteilt. Künftig wird alles unter einem Dach stattfinden. Das rund 10.000 Quadratmeter grosse Büro- und Produktionsgebäude, das auch einen repräsentativen Showroom beherbergt, wird über eine Photovoltaik-Anlage zur Stromerzeugung verfügen. Wärme wird aus dem Grundwasser gewonnen. Glatz setzt damit nicht nur bei seinen Produkten auf Nachhaltigkeit, sondern auch im Unternehmen selbst.

Mit dem Neubau, dessen Bezug für September 2024 geplant ist, werden die Abläufe bei Glatz zukunftsicher ausgerichtet. Kürzere Wege bieten Vorteile für die innerbetriebliche Kommunikation, beispielsweise bei Qualitätsprüfungen. Verbes-

Inserat

**Story-Teller**

**Webseiten-Hacker**

**Trend-Snacker**

**Internet-Cracker**

**Medien-Gestalter**

**Übersichts-Halter**

**Druckdaten-Verwalter**

**Kunden-Kenner**

**Hin und Her-Renner**

**Niemals-Verpenner**

**Headline-Beller**

**Geschichten-Seller**

**Postpress-Leiter**

**Papier-Verarbeiter**

**Multitasking-Reiter**

**IDEE  
WEB  
PRINT**

Ja, wir sind Ideen-Schaffer, Webseiten-Macher und Drucksachen-Kracher.

Wir sind die **AGENTUR** und **DRUCKEREI** im Herzen des Thurgaus.

medienwerkstatt ag  
steinackerstrasse 8, 8583 sulgen  
sulzerallee 59, 8404 winterthur

+41 71 644 91 91  
info@medienwerkstatt-ag.ch  
medienwerkstatt-ag.ch



serte Fertigungsprozesse sollen insbesondere bei den Sonnenschirmen für Hoteliers und Gastronomen eine Verdopplung der Produktionskapazität ermöglichen.

Dazu Markus Glatz: «Dieser Neubau macht unsere Fertigung fit für die Zukunft. Wir schaffen damit reichlich Platz, um unseren Output zu steigern und grössere Projekte in kürzerer Zeit abschliessen zu können.»



#### Co-Leitung für die Tour de Suisse AG

Ab dem 3. April steht die Tour de Suisse Rad AG neu unter der Co-Leitung von Reto Waeffler und dem bisherigen CEO und Inhaber Reto Meyer. Dieses Top-Sharing ermöglicht den Kreuzlingern, ihre strategischen Kapazitäten und ihre Umsetzungsstärke noch besser zu entfalten und ihre Marktposition in bestehenden wie neuen Geschäftsfeldern weiterzuentwickeln. Über die letzten sechs Jahre ist die Tour de Suisse Rad AG um den Faktor zwei gewachsen und zählt heute an die 70 Mitarbeiter.

«Wir sind sehr dankbar für diese Entwicklung und mächtig stolz auf das ganze Team. Um der steigenden Komplexität des Business, gepaart mit dem Anspruch der optimalen Kundenfokussierung gerecht zu werden, hat sich Reto Meyer entschieden, die Aufgabenvielfalt neu zu organisieren», teilt das Kreuzlinger Unternehmen mit.

Reto Meyer wird sich künftig stärker der Eigenmarke Tour de Suisse und der Produktion widmen und freut sich ebenso darauf, der Netzwerkpflege und den Kooperationspartnern mehr Zeit einräumen zu können. Reto Waeffler wird künftig die Bereiche Vertrieb, Marketing und Einkauf mit tatkräftiger Unterstützung aller bisheriger Teamleiter verantworten. Nick Becker und Stefan Bühler bleiben unverändert Mitglieder der Geschäftsleitung in Ihren angestammten Funktionen.



Inserat

**Bildungszentrum für Technik Frauenfeld**  
Berufliche Weiterbildung

**Thurgau** 



# Vom EFZ zum Diplom!

## Weiterbildung am BZT.

[weiterbildung.bztf.ch](http://weiterbildung.bztf.ch)

**Infoabende 2023**  
26. April / 20. Juni  
Jeweils 19–20 Uhr

# Global T 2023 – Lokale Wirtschaft unter Einfluss von Geopolitik

Aktuell ist die geopolitische Lage angespannt: Krieg in der Ukraine und Chinas Drohgebärden gegenüber Taiwan sind offensichtliche Beispiele dafür. Gewohnte Kooperationen in der Wirtschaftswelt sind auf die Probe gestellt oder zerbrechen gar. Die diesjährige Global T-Tagung auf dem Wolfenberg beleuchtete die Auswirkungen dieser Entwicklungen auf die hiesige Wirtschaft.

Von Pascale Ineichen

Just am Jahrestag der russischen Invasion in die Ukraine begrüsst Marcel Rämpfle, Leiter Wirtschaftsförderung des Kantons Thurgau, die teilnehmenden Vertreterinnen und Vertreter der Thurgauer Wirtschaft zu Global T auf dem Wolfenberg. Die Tagung, welche bereits zum elften Mal stattfand und sich an exportorientierte Unternehmen richtet, widmete sich dem Thema «International Wirtschaften unter Einfluss von Geopolitik». Veranstalter waren auch dieses Jahr die kantonale Wirtschaftsförderung und die Industrie- und Handelskammer Thurgau gemeinsam mit UBS als Sponsor und Switzerland Global Enterprise als Know-how-Partner.

## **Interessen der USA verschieben sich nach Indo-Pazifik**

Den Auftakt als Impulsreferent machte Philippe Welti, Experte für geopolitische und strategische Fragen sowie ehemaliger Schweizer Botschafter im Iran und in Indien. In einem Tour d'horizon analysierte er die aktuellen Veränderungen in der internationalen Sicherheitspolitik mit einem besonderen Fokus auf den Ukraine-Konflikt und die drohende Eskalation zwischen Taiwan und China. Welti beleuchtete dabei die Beziehungen zwischen den USA, der EU, Russland und China. Dabei unterstrich er, dass der

ukrainische Widerstand ohne die Unterstützung der USA als starkem NATO-Partner der EU nicht denkbar gewesen wäre, die US-Interessensphäre sich nun aber zunehmend in die Region Indo-Pazifik verschiebe – auch, aber nicht nur, vor dem Hintergrund des Konflikts zwischen China und Taiwan. Für Europa bedeutet dies, dass es die eigene Sicherheitsarchitektur neu überdenken muss. Grosse wirtschaftliche Herausforderungen sieht Welti dereinst für den Wiederaufbau der Ukraine nach dem Krieg. Mit Blick auf die Schweiz betonte er, dass deren zögerliche Reaktion auf die Beteiligung an den Sanktionen der EU auch Auswirkungen auf die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Schweiz und der EU zeigen. Insbesondere würden auch legale Geschäfte darunter leiden. Die Schweiz müsse bezüglich ihrem Neutralitätsverständnis Klarheit schaffen.

## **EU ist wichtigste Handelspartnerin für den Thurgau**

Anschliessend beleuchtete IHK-Direktor Jérôme Müggler im Rahmen des zweiten Impulsreferats die Herausforderungen, welchen sich Thurgauer Unternehmen aufgrund der geopolitischen Situation gegenübersehen. Für den Wohlstand der Schweiz als mittelgrosse offene Volkswirtschaft, die weder militärisch einflussreich ist noch über Rohstoffe verfügt, seien eine innovative Wirtschaft und gute

Handelsbeziehungen mit dem Ausland unabdingbar. Die EU ist dabei sowohl bezüglich Importen als auch Exporten der mit Abstand wichtigste Handelspartner. Dass die geopolitischen Entwicklungen für die Wirtschaft relevant sind unterstreicht eine Umfrage, welche die IHK unter international tätigen Thurgauer Unternehmen durchführte: Über 85 Prozent der befragten Unternehmen stimmen dieser Aussage zu. Schwierigkeiten ergeben sich vor allem bei der Beschaffung von Rohmaterialien und bei der Berechenbarkeit von Kosten und Preisen. Unzuverlässige Lieferketten sind eine grosse planerische Herausforderung. Müggler unterstrich in seinen Ausführungen aber auch die Anpassungsfähigkeit der befragten Unternehmen: Viele hätten bereits entsprechende Massnahmen ergriffen, indem sie ihre Lieferketten und Absatzmärkte diversifizieren und die Produktion anpassen.

## **Verschiedene Break-out Sessions zur Themenvertiefung**

Am Beispiel der rasch wachsenden Märkte Mexiko sowie Indien und Vietnam, stellten die Experten von Switzerland Global Enterprise, das Potenzial für Sourcing, Outsourcing und Produktion in diesen Märkten vor. Eine weitere Break-out Session zeigte die Möglichkeiten zur Absicherung von Risiken, insbesondere auch Währungsrisiken, im Zusammen-



*Das Veranstaltungsteam und die ReferentInnen sorgten für ein vielfältiges Programm auf dem Wolfsberg.*

hang mit dem Exportgeschäft auf. Thematisiert wurden unter der Moderation des Innovationsnetzwerks Ostschweiz INOS auch die Wettbewerbschancen für Unternehmen, die für ihre Nachhaltigkeitsbemühungen entlang der Liefer- und Produktionskette den Ansatz der Kreislaufwirtschaft wählen. Albin Kälin, CEO von EPEA Switzerland, erläuterte das Konzept von «Cradle to Cradle», das sich sowohl am biologischen als auch dem technischen Kreislauf von Produkten orientiert. Ebenso adressierte er entsprechende Zertifizierungsmöglichkeiten. Wo Unternehmen bei der Umsetzung konkret ansetzen können, zeigte das praktische Beispiel von Flawa und Heierling, welche gemeinsam einen nachhaltigen Ski-Innenschuh gemäss den Prinzipien der Kreislaufwirtschaft entwickelten.

#### **Erfahrungsaustausch beim Netzwerken und individuelle Beratung**

Beim anschliessenden Stehlunch blieb ausreichend Zeit für den Austausch von Erfahrungen. Interessierte Teilnehmer hatten nach dem Präsentationsteil die Möglichkeit, sich direkt durch die Experten von Switzerland Global Enterprise bezüglich spezifischer Fragen im Zusammenhang mit ihrer Exporttätigkeit beraten zu lassen.



*IHK-Direktor Jérôme Müggler bei seinen Ausführungen zu Erfahrungen von international tätigen Thurgauer Unternehmen.*



*Der Schweizer Diplomat Philippe Welti ordnete verschiedene geopolitische Entwicklungen ein.*

# Innovationsforum Ernährungswirtschaft widmet sich der Kreislaufwirtschaft

Kreislaufwirtschaft ist weit mehr als nur das Rezyklieren von Stoffen – das zeigte sich am 3. Innovationsforum Ernährungswirtschaft in Tänikon. Diese stand im Fokus der Fachtagung, an der sich am Donnerstag Forschende, Unternehmen sowie Landwirtinnen und Landwirte zum Ideenaustausch trafen.

von Christof Lampart

Mit «Kreislaufwirtschaft als Lösung» hat das Innovationsforum Ernährungswirtschaft ein hochaktuelles Thema gewählt, nahmen doch über 150 Personen aus allen Sparten entlang der Wertschöpfungskette der Ernährungswirtschaft daran teil.

## Standort Tänikon stärken

Christof Widmer, Vorsitzender des veranstaltenden Innovationsboard Tänikon, betonte die zukunftsgerichtete Ausrichtung der Tagung, die nicht nur vom Kanton Thurgau und der OST – Ostschweizer Fachhochschule, sondern auch von den drei Thurgauer Wirtschaftsverbänden, dem Kompetenznetzwerk Ernährungs-

wirtschaft und – als Hausherrin und Veranstaltungsort – der Agroscope Tänikon und Swiss Future Farm getragen wird. Diese geballte Fachkompetenz, so Widmer, solle heute und in Zukunft dazu genutzt werden, um «einander Ideen zu vermitteln, was an innovativen Beispielen schon heute praktiziert und an welchen Innovationen bereits geforscht wird».

Inserat

## HR, Lohnbuchhaltung, Zeiterfassung & Spesenmanagement in einer Software

Die effiziente Gesamtlösung  
für das Personalwesen

HR Festival  
Messe Zürich  
28. & 29. März 2023  
jetzt für Beratungstermin  
anmelden  
[abacus.ch/foren](https://abacus.ch/foren)



Human  
Resources



Lohnbuch-  
haltung



Zeit-  
erfassung



Spesen-  
management

### Ihr Nutzen

Unsere Module im Personalbereich bieten innovative Lösungen für ein effizientes HR-Management. Sie umfassen Rekrutierung, Employee Self Service (ESS/MSS), Personaldossier, Einsatzplanung, Vergütungsmanagement, branchenspezifische Lohnbuchhaltungen sowie die integrierte Erfassung von Arbeitszeit, Absenzen, Spesen und vieles mehr.



Weitere Informationen:  
[abacus.ch/personal](https://abacus.ch/personal)

ABACUS

Der Chef des Departements für Inneres und Volkswirtschaft, Regierungsrat Walter Schönholzer, überbrachte diesbezüglich gute Kunde. Die OST plane aufs Jahr 2023 hin in Tänikon den Aufbau eines Living Labs. «Die Chancen stehen gut, dass die OST noch näher in den Thurgau kommt», so Schönholzer. Das Forschungsthema – Farm2Food – sei bereits mit Agroscope und der Swiss Future Farm abgestimmt. Die OST würde so den Standort Tänikon stärken und das Hochschulangebot im Thurgau ausbauen, so Walter Schönholzer.

#### Abhängigkeiten durch Kreislauflösungen reduzieren

Dass heute schon viel getan wird, wurde in den Referaten deutlich – und das ist auch notwendig. Denn wie Albert von Ow von der Agroscope erklärte, sei der Selbstversorgungsgrad in der Schweiz niedriger als auch schon, während stärkere Abhängigkeiten von Importen, der fortschreitende Klimawandel und zunehmende Umweltprobleme geradezu Kreislaufwirtschaftslösungen verlangten. We-

sentlich für die Verbesserung der Lage seien, so von Ow, eine erhöhte Diversität, bessere Züchtungen und steigende Bildung.

Tatsächlich mangelte es nicht an praktischen Umsetzungen von Kreislaufwirtschaft, die an der Tagung vorgestellt wurden. Der Bogen spannte sich dabei etwa vom Ansatz der regenerativen Landwirtschaft und einem Land- und Energiewirtschafts-Pionier-Betrieb über die Agri-Photovoltaik, der Herstellung von veganem Mozzarella über den Betrieb eines klimapositiven Holzheizkraftwerks bis hin zum Konsum. Auch das Vertical

Farming als Infrastruktur und Insekten als nachhaltige Proteinquelle für den Menschen waren heiss diskutierte Themen.

Am Nachmittag stellten dann vor allem Forschende von OST, Agroscope und Swiss Future Farm ihre jüngsten Entwicklungen und Feldversuche vor, die von smarten Bewässerungslösungen, über schonende Roboterautomatik auf den Feldern bis hin zum digital vernetzten Futterplan reichten.

#### Weitere Infos:

[innovationsforum-ernaehrungswirtschaft.tg.ch](http://innovationsforum-ernaehrungswirtschaft.tg.ch)



Insertat

Treuhand | Steuer- und Rechtsberatung  
Wirtschaftsprüfung | Unternehmensberatung  
Informatik-Gesamtlösungen

**OBT**

## Unser Ziel ist Ihr Unternehmenserfolg



Unsere erfahrenen Berater **unterstützen** Sie persönlich und individuell bei der Suche nach der besten **Lösung für Ihr Unternehmen**. Gemeinsam erreichen wir Ihre Ziele und sichern den Erfolg Ihres Unternehmens.

Unser Team in Weinfelden freut sich auf Ihre Kontaktaufnahme.

#### OBT AG

Bahnhofstrasse 3 | 8570 Weinfelden | Telefon +41 71 626 30 10

[www.obt.ch](http://www.obt.ch)



# Highlights 2023

## April

- 18 April** **Tarifierung & Zollgebühren**  
Radisson Blu Hotel,  
Zürich-Flughafen / online
- 27 April** **Generalversammlung  
IHK Thurgau**  
Casino Frauenfeld

## August

- 23 Aug.** **EcoOst Arena**  
autobau erlebniswelt,  
Romanshorn
- 31 Aug.** **Exportabwicklung**  
TKB Betriebszentrum,  
Weinfelden

## Oktober

- 05 Okt.** **Exportkontrolle**  
TKB Betriebszentrum,  
Weinfelden
- 26 Okt.** **IHK Arbeitsrecht-Seminar  
(1/2)**  
Weinfelden

## Mai

- 09 Mai** **Incoterms (1/2)**  
TKB Betriebszentrum,  
Weinfelden
- 10 Mai** **MWST beim grenzüberschreitenden Warenverkehr mit der EU**  
TKB Betriebszentrum,  
Weinfelden
- 11 Mai** **Thurgauer Technologietag**  
Sulgen
- 11 Mai** **IHK Arbeitsrecht-Kompakt-Webinar**  
MS Teams
- 16 Mai** **EcoOst St.Gallen Symposium**  
Lokremise, St.Gallen

## September

- 07 Sept.** **Importabwicklung**  
TKB Betriebszentrum,  
Weinfelden
- 08 Sept.** **STARTUp Forum Thurgau**  
Veranstaltungsort  
noch offen
- 20 Sept.** **Incoterms (2/2)**  
TKB Betriebszentrum,  
Weinfelden
- 22 Sept.** **Berufsbildungsforum**  
Kongresszentrum  
Thurgauerhof, Weinfelden
- 29 Sept.** **WEGA-Apéro**  
WEGA – Die Thurgauer  
Messe, Weinfelden

## November

- 15 Nov.** **IHK Arbeitsrecht-Seminar  
(2/2)**  
Weinfelden
- 20 Nov.** **Zukunft Ostschweiz**  
Olma Messen, St.Gallen
- 27 Nov.** **Lehrlingstag**  
Kongresszentrum  
Thurgauerhof, Weinfelden
- 30 Nov.** **Innovationsforum  
Ernährungswirtschaft**  
Swiss Future Farm,  
Ettenhausen

## Juni

- 01 Juni** **BOOM! Der Thurgauer  
Wirtschaftstag**  
Kongresszentrum  
Thurgauerhof, Weinfelden

**Die IHK Thurgau organisiert in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern spannende Anlässe, an welchen nicht nur relevante Themen im Fokus stehen, sondern auch der persönliche Austausch. Tragen Sie sich die Termine schon heute in Ihrer Agenda ein!**

# BOOM!

Der Thurgauer Wirtschaftstag

Mehr Informationen:  
[www.boom-tg.ch](http://www.boom-tg.ch)

01 / 06 / 2023

GENERATIONEN IM FOKUS

GEWERBE  
THURGAU

IHK  
Industrie- und  
Handelskammer  
Thurgau

 Verband Thurgauer  
Landwirtschaft

Hauptsponsor  
 UBS

# Einladung Open Day



Save the Date:  
**Samstag, 10. Juni 2023**



Location:  
**Model AG**  
Industriestrasse 30  
8570 Weinfelden

Sehr geehrte Damen und Herren

Herzlich willkommen zu unserem Open Day am  
**Samstag, 10. Juni 2023 bei Model AG.**

Werfen Sie einen Blick hinter die Kulissen und erhalten Sie tiefe Einblicke bei einem Rundgang in unsere Papier- und Verpackungsfabrik. Ob Gross oder Klein – wir garantieren Spass und Unterhaltung für die ganze Familie! Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Haben wir Sie neugierig gemacht? Dann freuen wir uns, Sie und Ihre Liebsten bei unserem Open Day persönlich begrüßen zu können.

Ihr Model Team



Hier geht's  
zur Anmeldung.

[open.day@modelgroup.com](mailto:open.day@modelgroup.com)



# Wir für Sie: Bei uns geht es nur um unsere Mitglieder.

## Weil gemeinsam besser ist.

Die Asga ist eine Genossenschaft. Diese Form haben unsere Gründer aus dem Ostschweizer Gewerbe vor 60 Jahren bewusst gewählt, um die Interessen der Mitglieder über alles andere zu stellen.

Erfahren Sie mehr über die Vorteile unserer genossenschaftlich organisierten Pensionskasse.  
[www.asga.ch](http://www.asga.ch)

 **asga**  
pensionskasse

Industrie- und Handelskammer Thurgau

# JAHRESBERICHT **IHK** 2022



*Nach zwei Jahren Pause konnte die IHK 2022 wieder eine Live-Generalversammlung durchführen.*

*Die IHK knüpft an der Tradition an, dass sich Unternehmerinnen und Unternehmer aus dem Thurgau am WEGA-Freitag treffen und vernetzen können.*



# Krieg und Energieversorgung führen zur Frage nach einer Zeitenwende

Die durch den Ukraine-Krieg beschleunigten Entwicklungen bei der Energieversorgung waren 2022 das dominante Thema. Damit einhergehend hat sich eine Inflation entwickelt, wie man sie seit Jahrzehnten nicht mehr gesehen hat. Nach den beiden Pandemie-Jahren prägten – ohne Verschnaufpause – anspruchsvolle Fragen die Arbeit der IHK Thurgau.

von Jérôme Müggler

«Von der Krise in die Krise» könnte ein Titel lauten, wenn man das Jahr 2022 umschreiben müsste. Nach den zwei Jahren 2020 und 2021, die stark durch die Corona-Politik geprägt waren, wurden im Februar 2022 beinahe alle bestehenden Schutzmassnahmen aufgehoben. Just acht Tage nachdem der Bundesrat dies verkündet hatte, startete am 24. Februar der Angriffskrieg von Russland auf die Ukraine. Ein Jahr später sprechen Politiker und Zeitbeobachter von einer Zeitenwende. Die europäische Friedensordnung, die seit dem Fall der Berliner Mauer und dem Zerfall der Sowjetunion mit Ausnahme der Jugoslawien-Kriege mehrheitlich Bestand hatte, wurde jäh zerstört. Neben sicherheitspolitischen Herausforderungen haben insbesondere die Verwerfungen an den Energiemärkten gezeigt, wie stark die Länder in Europa ihre Energieversorgung sowie deren Sicherheit überdenken und wohl langfristig anpassen müssen.

## Energiemangellage als drohendes Szenario

Die Energiepolitik der Schweiz war zwangsläufig eines der Schwerpunktthemen der IHK Thurgau im vergangenen Jahr. Bereits vor dem Krieg in der Ukraine wurden in der Schweiz über mögliche zu-

künftige Engpässe bei der elektrischen Energie in den Wintermonaten diskutiert. Mit dem Wegfall von russischem Gas für Europa – insbesondere für Deutschland als einen der Hauptkunden – hatte sich 2022 eine bedrohliche Versorgungslage entwickelt. Ebenso war lange unklar, ob und wann eine Grosszahl der sich in Revision befindenden Kernkraftwerke in Frankreich wieder an das Netz gehen können.

Man kann es Glück im Unglück nennen, dass der vergangene Winter überdurchschnittlich milde war und der hiesige Energiebedarf für Heizungen tiefer ausgefallen ist. Gleichzeitig hat der damit verbundene Schneemangel bereits einen Einfluss auf die kommenden Füllstände der Speicherseen, welche für die Erzeugung von Elektrizität in der Schweiz relevant sind. Neben den saisonalen Herausforderungen der Energieversorgungssicherheit müssen sich Unternehmerinnen und Unternehmen langfristig mit der Energiewende und Netto-Null-Zielen beim CO<sub>2</sub>-Ausstoss auseinandersetzen.

## Bilaterale Verträge mit EU erodieren

Zusammen mit der IHK St.Gallen-Appenzell hat sich unsere Kammer im vergangenen Sommer im Rahmen der EcoOst Arena mit der Versorgungssicherheit in Zeiten der Energie auseinandergesetzt. Dabei entstand eine gemeinsame Publi-

kation, worin die beiden Handelskammer die Voraussetzungen zur Verhinderung einer Energiemangellage aufzeigten.

Konkrete Forderungen wurden aus vier Handlungsfeldern abgeleitet, die sich an die Politik auf eidgenössische und kantonale Ebene richten. Zudem wurde auf die Bedeutung der europäischen Stromversorgung für die Schweiz hingewiesen. Die EU strebt die Vollendung des Binnenmarkts für Strom stetig voran, sodass dieser europaweit diskriminierungsfrei gehandelt werden kann. Ohne ein Strommarktabkommen wird sich die Lage stark zuungunsten der Schweiz entwickeln.

Dies ist mitunter ein Grund, warum die Industrie- und Handelskammern Thurgau und St.Gallen-Appenzell dem Europa-Dossier einen hohen Stellenwert beimessen. So publizierten sie 2022 gemeinsam ein weiteres Vademecum unter dem Titel «Wie weiter in der Europapolitik? Handlungsbedarf und Alternativen». An einem Anlass mit Bundesrat Guy Parmelin und weiteren Persönlichkeiten ging man dieser Frage auf den Grund.

## Lieferketten bleiben herausfordernd

Volkswirtschaftlich waren die vergangenen Monate stark durch eine weltweite Inflation sowie steigenden Zinsen geprägt. Obwohl die Notenbanken in den USA, in Frankfurt am Main und in der Schweiz versuchen, mit der Erhöhung der

Leitzinsen die Teuerung zu bremsen, sind Inflationsraten weit über die Obergrenze von zwei Prozent hinausgewachsen.

Auch wenn die Entwicklung in der Schweiz im Vergleich zum Ausland moderater war, machten sich Preissteigerungen und höhere Lohnforderungen 2022 klar bemerkbar. Zusammen mit den gestiegenen Energiepreisen ist ein toxischer Mix entstanden, der Unternehmen unter Druck setzt. Seit der Covid-Pandemie haben sich globale Lieferketten verändert. Insbesondere China hat mit seiner lange anhaltenden Zero-Covid-Politik zu Verwerfungen im globalen Handel geführt. Zudem sind nach wie vor weniger Transportkapazitäten verfügbar und kosten sehr viel mehr als noch 2019.

Eine Umfrage der IHK hat gezeigt, dass Thurgauer Unternehmen die Verfügbarkeit von Rohstoffen, unzuverlässige Lieferketten und Preissprünge als besonders herausfordernd gewichten.

#### Digital & Innovation Campus auf Kurs

Neben schwierigen Themen der Zeit konnte unsere Kammer im vergangenen Jahr den Digital & Innovation Campus Thurgau erfolgreich weiterentwickeln. Ebenso ist es erfreulich, dass das Projekt definitiv im Korb liegt, der von der Vergabe der TKB-Millionen profitieren soll. Die vorberatende Kommission sowie der Grosse Rat sehen vor, dass dem Campus nach einer erfolgreichen Volksabstimmung im Juni 2023 eine Anschubfinanzierung von 20 Millionen Franken zugutekommen soll. Das Projekt beinhaltet den Aufbau eines Innovations- und Forschungscampus in Kreuzlingen. Fünf Campus-Bereiche kommen bestehenden Unternehmen, Start-ups und Schulen zugute: Entwicklung von neuen Produkten und Dienstleistungen, angewandte Forschung mit Hochschulen, Nutzung von digitalen Technologien, neue Bildungskonzepte sowie die Vernetzung des Thurgaus mit dem Schweizer Innovationsnetzwerk. Weiter erfreuen sich die Projektwochen «NaTech digital» für Primarschulen, welche die IHK im Rahmen des 150-jährigen Jubiläums mit der PHTG entwickelt und finanziert hatte, einer zunehmenden Nachfrage und werden in das stehende Angebot der Pädagogischen Hochschule übernommen.



#### Kompetenzgruppen sind aktiv

Innerhalb der IHK haben die Kompetenzgruppen verschiedene Themen bearbeitet. Die Kompetenzgruppe Infrastruktur hat zusammen mit der Abteilung Energie des Kantons Thurgau, der EKT AG und dem Verband Thurgauischer Energieversorgungen (VTE) eine Studie begleitet, die der Fragen nachging, wie gut die Elektrizitätsnetze im Thurgau für künftige Herausforderungen gerüstet sind. Die Kompetenzgruppe Wirtschaft und Abgaben widmete sich intensiv mit dem stetigen Stellenwachstum in der kantonalen Verwaltung und der Finanzplanung des Kantons für die kommenden Jahre. Die Kompetenzgruppe Gesundheit und Soziales traf sich im Frühjahr traditionell mit dem DFS, um verschiedene gesundheitspolitische Themen zu diskutieren.

#### Tiziana Ferigutti wird Unternehmerin

Im September des vergangenen Jahres hat Tiziana Ferigutti unsere Kammer verlassen, um als Mitinhaberin und Co-

Geschäftsführerin die Nachfolge der Traxler AG – neu Innolana AG – anzutreten. Tiziana Ferigutti hat während mehrerer Jahre das wirtschaftspolitische Engagement, die Kommunikation und das Kampagnengeschäft der IHK weiterentwickelt und nachhaltig geprägt. Ihre Nachfolgerin, Pascale Ineichen, ist im Februar 2023 gestartet. Zudem stiess Anfang 2022 Patrick Scheiwiller als studentischer Mitarbeiter zur IHK.

Mit Blick auf die Dienstleistungen der IHK hat sich gezeigt, dass die Erträge aus dem Exportdienst zwar wieder gestiegen, aber noch nicht auf dem Niveau von 2019 sind. Hier wird sich zeigen, wie sich der neue Rahmentarif für Ursprungszeugnisse auswirken wird, den die 18 Schweizer Handelskammer mit dem Staatssekretariat für Wirtschaft SECO und dem Preisüberwacher überarbeitet haben. Zudem war das Geschäft mit den Carnets ATA auch 2022 noch von Unsicherheiten bei Anlässen im Ausland oder nicht stattfindenden Messen beeinflusst.

# Finanz- und Energiepolitik prägten das vergangene Jahr

Im Jahr 2022 konnte die IHK einige Abstimmungserfolge auf nationaler und kantonaler Ebene verbuchen. Gewisse Geschäfte hingegen erlitten einen Dämpfer und müssen weiter angegangen werden. Dringende Angelegenheiten, welche die Wirtschaft und Bevölkerung beschäftigen, wurden ebenfalls in verschiedenen Formaten behandelt.

von Patrick Scheiwiler

Bereits im Frühjahr erhielt ein Thema frische Brisanz, welches die Industrie- und Handelskammer schon lange beschäftigt hatte und durch das Jahr weiterhin grösste Priorität genoss. Im Vernehmlassungsentwurf zum Strategischen Entwicklungsprogramm Nationalstrassen (STEP-NS) 2024–2027 fehlte die Bodensee-Thurtal-Strasse (BTS) mit der angekoppelten Oberlandstrasse (OLS) in der Kategorie «aufzunehmende Vorhaben». Stattdessen wurde das für den Kanton so wichtige Projekt in die Kategorie der vom Bund grundsätzlich zu überprüfende Vorhaben eingeteilt.

Drei von vier Unternehmen messen der BTS-OLS jedoch eine grosse bis sehr grosse Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Thurgau zu. Die BTS muss daher zwischen Zahlungsrahmen und finaler Botschaft des Bundesrats in das Programm aufgenommen und einem Zeithorizont zugeordnet werden. Dazu unterstützte die IHK eine Kampagne, verfasste eine kritische Vernehmlassungsantwort und unterstützte eine Petition der Thurgauer Bevölkerung an den Bund.

## **Niederlage bei Abstimmung zur Stempelabgabe**

Das Referendum zur Änderung des Bundesgesetzes über die Stempelabgaben

veranlasste die IHK, ihre erste Abstimmungskampagne des Jahres durchzuführen. Die Gesetzesänderung sah vor, die Emissionsabgabe auf Eigenkapital abzuschaffen. Somit sollte die Stempelsteuer nur teilweise angepasst werden. Dennoch wurde sie mit 37,4 Prozent deutlich verworfen. Für den gleichen Abstimmungstermin wurde des Weiteren eine erfolgreiche Parole gefasst. Das von der Kammer abgelehnte Tier- und Menschenversuchsverbot erlitt einen Schiffbruch an der Urne.

## **Erfolgreiche Fortsetzung der Schengen-Assoziierung**

Ebenfalls noch im Frühjahr ereignete sich die Abstimmung zur Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstandes im Bereich der europäischen Grenzschutzorganisation Frontex. Die Annahme dieser war für die Wirtschaft von grosser Bedeutung, hätte bei einer Ablehnung doch das Ende der Schweizer Schengen-Assoziierung mitsamt dem resultierenden Verlust der Visumfreiheit gedroht.

Die IHK Thurgau engagierte sich aufgrund dessen mit einer gemeinsamen Kampagne mit der IHK St.Gallen-Appenzell für die Annahme der Vorlage. Mit einer wuchtigen Mehrheit von 71,5 Prozent erkannte das Stimmvolk deren Vorzüge für die Sicherheit und Wirtschaft an. Am selben Abstimmungssonntag wurde hingegen auch die protektionistische Lex Netflix

angenommen, zu welcher unsere Kammer die Nein-Parole beschlossen hatte.

## **Weitere Niederlage bei den Kapitalmarktsteuern**

Im September folgten sogleich weitere bedeutsame nationale Abstimmungsvorlagen. Für die Reform zur Abschaffung der Verrechnungssteuer auf Obligationenzinsen sowie der Umsatzabgabe auf inländische Obligation übernahm die IHK die kantonale Stützpunkttrolle von economiesuisse wahr und führte eine Kampagne mit verschiedensten Formaten. Auch wenn die Reform durch deren bloss partielle Abschaffung der Verrechnungssteuer ausgeklügelt war und die partielle Unterstützung von GLP bis SVP reichte, wurde diese Stärkung des Fremdkapitalmarkts mit 47,99 Prozent verworfen. Sie stellte nach der erfolglosen Stempelsteuerreform also bereits die zweite grosse Abstimmung zu Steuern dar, welche dieses Jahr verhindert wurde. Beide Vorlagen wurden von der Bundesversammlung angenommen, wurden von den meisten der grossen Parteien unterstützt und stellten Kompromisse dar, die nur die ökonomisch sinnvollsten Steueranpassungen umfassten. Das Dasein der Schweiz als im internationalen Vergleich unattraktiver Kapitalmarkt wurde damit aufgrund erschöpfter Handlungsoptionen besiegelt und die wirtschaftliche Standortattraktivität gefährdet.

### Langersehnter erster Durchbruch des AHV-Reformstaus

Bei den weiteren Volksabstimmungen im Herbst konnte unsere Handelskammer erfolgreich drei Vorlagen unterstützen. Die «AHV 21»-Reform konnte erstmals den jahrzehntelangen Reformstau in der AHV durchbrechen und auf die stark gestiegene AHV-Bezugsdauer durch die Angleichung des Frauen-Rentenalters reagieren.

Die IHK fasste dazu die Ja-Parole, wie auch gleichzeitig eine Nein-Parole zur Massentierhaltungsinitiative. Diese wurde vom Stimmvolk abgelehnt, womit die Schweiz ihre internationalen Verpflichtungen der WTO der Bilateralen, sowie von Freihandelsabkommen nicht gefährdet. Zuletzt befürwortete die IHK im November auf kantonaler Ebene den Erweiterungsbau der Kantonsschule Frauenfeld.

### Neue Zukunft für Wil West?

Des Weiteren richtete sich der Blick im Herbst auf den Süden des Kantons. Das Grossprojekt Wil West soll auf einer noch im Thurgau gelegenen unbebauten Fläche in den kommenden 20–30 Jahren bis zu 3'000 Arbeitsplätze schaffen. Der Kanton St.Gallen als Grundeigentümer hätte dieses Areal entwickelt und dann dem Kanton Thurgau verkauft.

Der St.Galler Sonderkredit von 35 Mio. Franken für dieses Vorhaben wurde je-

doch bei der Volksabstimmung abgelehnt. Dadurch erlitt das wirtschaftliche Leuchtturmprojekt einen Dämpfer. Trotzdem möchten die Regierungen beider Kantone den wichtigsten Eckpfeiler des Agglomerationsprogramms Wil weiterführen. Auf dem Spiel stehen 129 Mio. Franken vom Bund. Dieser ermöglicht dem Gebiet Wil West auch einen Autobahnanschluss, welcher jedoch stark vom Arealentwicklungsprojekt abhängen dürfte.

Als neuer Ansatz könnte der Thurgau nun das Gebiet zuerst als Wirtschaftsareal einzonen und danach St.Gallen seinen Boden an den Thurgau verkaufen. Auch hier formiert sich von beiden politischen Flügeln Widerstand, doch sind beim neuen Vorgehen jetzt Kosten und steuerlicher Nutzen geografisch übereinstimmend. Es wird insbesondere für den Südthurgau eine wichtige Perspektive gegeben.

### Energiethema mit grosser Relevanz

Nicht zu vergessen ist auch das Engagement der IHK im Bereich der Energie- und Europapolitik. So publizierte sie angesichts der drohenden Energiemangellage zusammen mit der IHK St.Gallen-Appenzel ein Vademecum zur Energieversorgungssicherheit und führte die diesjährige EcoOst Arena zu diesem Thema durch. Zur Versorgung mit Informationen in diesem Bereich wurde auf verschiedenen

Ebenen beigetragen. Die Zukunft der Beziehungen zur Europäischen Union waren Thema eines weiteren Vademecums und einer Veranstaltung, bei der unter anderem Bundesrat Guy Parmelin als Redner begrüsst werden durfte. Das Ziel war es, den Handlungsbedarf und die verschiedenen Alternativen für die bilateralen Beziehungen aufzuzeigen und eine Diskussion dazu anzuregen. Die IHK positionierte sich in der Europapolitik und Energiepolitik mit klaren Forderungen als Teil der Vademecums.

### Leitbild für die wirtschaftliche Entwicklung des Kantons

Schliesslich beteiligte sich die Kammer im vergangenen Jahr an der Konsultation zum Leitbild Wirtschaftsstandort Thurgau. Dieses soll die strategische Entwicklung der Thurgauer Volkswirtschaft im Zeithorizont von zehn Jahren formen. In der Konsultationsantwort wurden verschiedene Optimierungen aufgezeigt. Dazu gehört etwa die Implementation von Kennzahlen zur Messbarkeit der Entwicklung, die Bedeutung von Bildung und dem Zugang dazu, die Wichtigkeit von funktionalen Räumen und hier konkret das Bekenntnis zum Metropolitanraum Bodensee, die Ausrichtung auf «Future Skills» oder die Förderung von Innovationen. Damit sollen Impulse für ein wirtschaftlich erfolgreicher und lebenswerter Thurgau geschaffen werden.



Die IHK Thurgau unterstützte die Petition «BTS umsetzen – jetzt!» und wirkte bei der Übergabe in Bern mit.

# Highlights der regionalen Arbeitgeberverbände 2022

Acht regionale Arbeitgeberverbände setzen sich im Thurgau auf lokaler Ebene für die Interessen von Unternehmerinnen und Unternehmern ein. Jeder der acht Verbände entsendet eine Person in den Vorstand der IHK Thurgau. So wird der gegenseitige Austausch aktiv gefördert. Im Jahr 2022 fanden wieder zahlreiche Anlässe statt.

## Arbeitgeberverband Kreuzlingen

Die Lageeinschätzung zum Ukrainekrieg von Dr. Marcel Berni, Militärakademie ETH Zürich, bildete den ersten Programmpunkt im Verbandsjahr 2022. An der Generalversammlung vom 24. Juni hielt Nathalie Wappler, Direktorin Schweizer Radio und Fernsehen, ein Referat zum Thema «Challenge Medienwandel @ SRF». Der Partner(innen)-Anlass am 30. Juni stand im Zeichen der neuen Schiffflände Stedi in Ermatingen. Am 17. August wurde der Polit-Anlass «Kreuz-

linger Stadtratswahlen» durchgeführt. Am 1. September erhielten die Stadt- und Gemeindepräsidenten der Region einen spannenden Einblick in die Erweiterung und Sanierung des Familien- und Freizeitbades Egelsee. Am 3. November fand das Podiumsgespräch zum Thema «NEXT – Ende und Neubeginn» statt. Schlusspunkt bildete der Martini-Apéro am 10. November. Dr. Patrick Dümmler, Avenir Suisse, referierte zur Versorgungssicherheit mit Energie.



Nathalie Wappler und Attila Wohlrab an der GV der AGV Kreuzlingen.

## Arbeitgeber Mittelthurgau

Im März startete Arbeitgeber Mittelthurgau das Veranstaltungsjahr mit der Generalversammlung, welche im Landgasthof Wartegg stattfand. Der Vorstand wurde mit Michèle Bongetta, Geschäftsführerin der Rehakliniken Zihlschlacht und Dussnang, und Bruno Witschi, Standortleiter BINA Bischofszell, erweitert. Im Juni folgte der Arbeitgeberanlass bei der Girtec AG/Girmatic AG bei Christoph Girsberger in Sulgen. Nach einem perfekt organisierten Betriebsrundgang referierte Martin Simioni zum brisanten Thema «Versorgungssicherheit auf dem Prüfstand». Im August hiess es dann zum Sommerausklang «Leinen los und volle Kraft voraus» und unsere Mitglieder mit Partner/innen genossen einen Abend auf der MS Delphin. Zudem übernahm Arbeitgeber Mittelthurgau ab 2022 ein Patronat des Wirtschaftsforums Thurgau.



Prämierung «Bester Lehrling 2022» – Dennis Reichardt, Präsident AVA, und Conny Fritz, Geschäftsstellenleiterin AVA, beglückwünschen die jungen Erwachsenen

#### Arbeitgeberverband Südthurgau

Der AGV Südthurgau blickt auf ein ereignisreiches Berichtsjahr zurück, welches durch viele spannende Netzwerk-Anlässe geprägt war. Mit viel Elan wurde im Februar der traditionelle Behördenapéro zum Thema «Strommangel-Situation in der Schweiz» durchgeführt, welches durch ein Impulsreferat von Martin Simioni, CEO EKT AG, abgerundet wurde. Der Herbstanlass fand im schweizweit modernsten Natursteinwerk der Hans Eisenring AG in Matzingen statt. Die Ehrung der Top-Lehrlinge und die Vorstellung der Mehrwerte aus dem Südthurgau waren weitere Höhepunkte.

#### Arbeitgebervereinigung Region Arbon

Im Jahr 2022 legten wir wiederum den Fokus auf die Jugend und deren Ausbildungen, sei es beim «Dialog Schule Wirtschaft» beim Besuch der Firma Unisto AG in Horn, der Prämierung der besten Lehrabgängerinnen und -abgänger unserer Mitglieder bei herrlichem Sommerwetter am Seeufer in Arbon oder der jährlichen

Berufsinformation im Bildungszentrum Arbon für die Schülerinnen und Schüler der 2. Sekundarklassen. Einmal mehr äusserst gut besuchte Anlässe. Hervorzuheben sind ergänzend unsere beiden Events der Fachgruppe Personal

Region Bodensee: Diese Anlässe für die HR-Spezialisten unserer Mitglieder erfreuen sich grosser Beliebtheit, gibt es doch jeweils gute Gelegenheiten für den Austausch untereinander und interessante Fachreferate.





Roger Martin, Christian Neuweiler, Diana Gutjahr, Walter Schönholzer und Andrea Roth am Jubiläum in Romanshorn.

### Arbeitgebervereinigung Region Romanshorn

Mit zweijähriger Verspätung konnte die Arbeitgebervereinigung Region Romanshorn AVR am 24. Juni 2022 ihr 100-jähriges Jubiläum begehen. Mit Grussworten von Regierungsrat Walter Schönholzer, Stadtpräsident Roger Martin und IHK-Präsident Christian Neuweiler fand die GV im Kornhaus Romanshorn statt. Dabei wurde die langjährige Vizepräsidentin Diana Gutjahr aus dem Vorstand verabschiedet. Anschliessend konnten die Mitglieder eine abendliche Jubiläumsfahrt auf dem Bodensee mit dem SBS-Flaggschiff MS St.Gallen geniessen.

### Industrie- und Handelsverein der Region Frauenfeld

Zu Beginn des vergangenen Jahres war das geplante Jahresprogramm noch stark durch die Pandemiemassnahmen eingeschränkt. Die für Februar geplante GV wurde als Online-Session durchgeführt. Ende Mai konnten wir gemeinsam mit dem Bildungszentrum für Technik die Fachtagung «Megatrends 2050» austragen. Zukunftsforscher George T. Roos zeigte auf, wie Megatrends die Entwicklung der Welt beeinflussen. Um den Austausch unter den Mitgliedern, Wirtschaftsvertretern, der Politik, den

Schulen und Behörden wieder aufleben zu lassen, organisierten der IHF im Juni einen Netzwerkanlass. Im August fand der traditionelle DIALOG Wirtschaft-Schule statt und im September erwartete uns ein spannender «Tag der Frauenfelder Wirtschaft» ([www.tag-der-frauenfelder-wirtschaft.ch](http://www.tag-der-frauenfelder-wirtschaft.ch)). Alle Events waren sehr gut besucht und man spürte allseits das Bedürfnis, wieder miteinander zu kommunizieren.

### Industrieverein Amriswil

Das Jahr 2022 stand ganz im Zeichen der Normalisierung. Endlich konnten die Sitzungen wieder «live» durchführen. Wir vom IVA sind sicher nicht allein, wenn wir feststellen, dass die diversen digitalen Kommunikations-Tools die «Face-to-Face»-Kontakte nicht ersetzen können. Die Schwerpunkte für das Jahr 2023 sind das Netzwerken mit Firmenbesuchen und das Fördern von Erfahrungsaustauschen.



Viel Publikum am Tag der Frauenfelder Wirtschaft.

# Rückblick IHK-Anlässe 2022

Im vergangenen Jahr konnte die IHK Thurgau bewährte Anlässe wieder aufleben lassen. Ein besonderes Highlight war der Besuch der Sonderschau der Schweizer Armee im Rahmen des WEGA-Apéros. Während dem ganzen Jahr boten sich den IHK-Mitgliedern und Gästen Möglichkeiten, um an spannenden Anlässen teilzunehmen und das Netzwerk zu stärken.



## Generalversammlung

Im Frühjahr konnte die Generalversammlung der IHK Thurgau wieder im gewohnten Rahmen stattfinden. Präsident Christian Neuweiler und Direktor Jérôme Müggler waren sichtlich erfreut, die Mitglieder und Gäste persönlich im Dreispitz in Kreuzlingen begrüßen zu dürfen. Nach den statutarischen Geschäften, welche ohne Überraschungen verabschiedet wurden, stand die Zukunftsfähigkeit von Unternehmen im Fokus. Dazu beleuchtete

der Trendforscher Dr. David Bosshart die Resilienz der Wirtschaft aus verschiedenen Perspektiven und verriet die Zauberformel der Schweiz für ihren Erfolg: «Klein, reich, kühl und alt.» Das Finale des Abends gehörte dem Startnetzwerk Thurgau und der Verleihung des Thurgauer Jungunternehmerpreises START award. Als Siegerin ging die Gründerin Esther Blaser mit ihrem selbst erfundenen Kinderteller Ploup hervor.

# Preis der Thurgauer Wirtschaft



Mit dem Thurgauer Apfel werden herausragende unternehmerische Leistungen belohnt, welche über die Kantonsgrenze hinausstrahlen. Im 2022 wurde die Auszeichnung der Thurgauer Wirtschaft im feierlichen Rahmen an die BERNINA International AG

übergeben. Die Feier fand bei bestem Wetter direkt beim Hauptsitz in Steckborn statt. Die Gäste konnten dabei selbst verschiedene Nähmaschinen testen und bei der Näh-Rally gegeneinander antreten.

# EcoOst Arena: Energieversorgung



Gross war das Interesse an der EcoOst Arena Mitte August. Vor ausgebuchten Rängen widmeten sich die Referenten und Podiumsgäste der Frage der Energiemangellage: Ist sie eine ernste Gefahr oder eine Drohbärde? Die Aktualität des Themas war deutlich zu spüren. Nur wenige Stunden vor der Begrüssung durch IHK-Direktor Jérôme Müggler, veröffentlichte

der Bundesrat seine Grundsätze im Falle einer möglichen Gas-mangellage im Winter 2022 / 23. Die beiden Ostschweizer Wirtschaftsverbände vertieften zudem die vier Handlungsfelder in der EcoOst-Publikation «Versorgungssicherheit in Zeiten der Energiewende» und präsentierten einen umfassenden Massnahmenkatalog.



Thurgauer  
Kompakt-  
Seminare  
tkb.ch/seminar

## Kostenlose Kurse für KMU und Private

Profitieren Sie vom Fachwissen unserer Experten und Expertinnen. Sie erhalten hilfreiche Tipps während 90 Minuten. Die Seminare finden in kleinen Gruppen im ganzen Kanton statt.

### SEMINARE FÜR KMU

#### Gründung

Von der Gründung zum Geschäftserfolg

#### Nachfolgeregelung

Zukunft sichern, Nachfolge regeln

#### Berufliche Vorsorge

Optimale Vorsorge-ösung finden

#### Liquiditätsplanung

Cash is King

#### Landwirtschaft Finanzierung

Einfach und verständlich

#### Leasing

Kaufen oder leasen?

#### Digitale Transformation

Zukunftsfähigkeit steigern

### SEMINARE FÜR PRIVATPERSONEN

#### Praktische Steuertipps

Steuern sparen und optimieren

#### Pension vorbereiten

Vorsorgelücken schliessen

#### Ehe- und Erbrecht

Nahtlos geregelt ohne Streitigkeiten

#### Junge Berufseinsteiger

Finanziell gut gerüstet

#### Anlegen mit Fonds

Wichtige Fakten, Vor- und Nachteile

#### Erfolgreich Anlegen

Das 1 x 1 des Anlegens kennenlernen

#### NEU: Online-Sicherheit

Sicher im Internet bewegen

#### NEU: Nachhaltig Sanieren

Energieverbrauch senken, Kosten sparen

Melden Sie sich jetzt an – wir freuen uns auf Sie!  
[tkb.ch/seminar](http://tkb.ch/seminar)



 **Thurgauer  
Kantonalbank**  
FÜRS GANZE LEBEN



**Eine sichere Partnerschaft  
im Hoch- und Tiefbau**

### Impressum

Fokus IHK – 20. Jahrgang / Nr. 1/2023

Das Magazin der Industrie- und Handelskammer Thurgau.  
Schmidstrasse 9, 8570 Weinfelden

Redaktion  
Jérôme Müggler  
info@ihk-thurgau.ch  
T 071 622 19 19

Adressänderungen  
info@ihk-thurgau.ch

#### Texte und Bilder

Wir bedanken uns bei allen Verfassern und Fotografen, welche sich an dieser Ausgabe beteiligt haben.

Verlag:  
MetroComm AG  
Schmidstrasse 9  
8570 Weinfelden  
Tel. 071 272 80 50  
www.metrocomm.ch  
info@metrocomm.ch

Erscheinungsweise:  
Viermal jährlich

Mediadaten:  
Siehe Mediadokumentation 2023



PR-Redaktion:  
Dr. Stephan Ziegler  
sziegler@metrocomm.ch

Anzeigenmarketing:  
Irene Köppel  
ikoepfel@metrocomm.ch

Druck:  
medienwerkstatt ag  
8583 Sulgen

Layout:  
Bea Lang  
blang@metrocomm.ch

gedruckt in der  
**schweiz**

# Erste Auflage des WEGA-Apéros



Erstmals hat dieses Jahr der WEGA-Apéro der Industrie- und Handelskammer Thurgau stattgefunden können. Dabei besuchten die teilnehmenden IHK-Mitglieder und Gäste die «Mega-Sonderschau» der Schweizer Armee. Mega, weil sich die Armee auf dem gesamten Gelände des Thomas-Bornhauser-Schulhau-

ses mit einem interaktiven und sehr vielseitigen Auftritt präsentierte. Mit dem Mittagsanlass knüpft die IHK an der Tradition des früheren Wirtschaftsforums an, dass sich Unternehmerinnen und Unternehmer aus dem Thurgau am WEGA-Freitag in einem informativen Rahmen austauschen und vernetzen können.

# IHK-Seminar zum Arbeitsrecht



Im Spätherbst fand zum ersten Mal nach zweijähriger Pause das beliebte IHK-Arbeitsrecht-Seminar in doppelter Ausführung wieder statt. Das Interesse war gross: Rund 50 Geschäftsleitende, Personal- und Finanzverantwortliche wurden in den Bereichen der neuen Rechtsprechung, zu Fragen rund um die Arbeitsunfähigkeit von Arbeitnehmenden, sowie das im Jahr 2023

in Kraft tretende Datenschutzgesetz geschult. Dank des abwechslungsreichen Seminartages, geleitet von Martina Wüthrich und Kathrin Moosmann von Muri Partner Rechtsanwälte, konnten die Teilnehmenden die Themen direkt an konkreten Fallbeispielen umsetzen.



QUELLGEBIET

**Jetzt  
beraten  
lassen!**

## **Erfolgreich zusammenarbeiten in der MS365-Cloud – mit Konzept!**

Der grösste Benefit der digitalen Transformation ist das digitale Wissensmanagement. Es unterstützt in beinahe allen Arbeitsprozessen, beschleunigt sie und verbessert die Qualität. Wir begleiten Sie als Spezialisten für Sharepoint-Online, Teams und MS365-Apps bei der Einführung neuer Konzepte und der Schulung Ihrer Mitarbeitenden. Lassen Sie sich beraten! Telefon 058 345 75 75 oder [weiterkommen.ch](http://weiterkommen.ch).

# HOL DIR DEINEN SCHLUCK APFEL

HOL DIR DEIN ORIGINAL

PASSUGGER  
MINERALWASSER

SCHWEIZER  
ÄPFEL



NATÜRLICHE  
VITAMINE

ENERGIE-  
SPENDER

**MÖHL**  
Das Beste aus dem Apfel